

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

226 (26.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270427)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sam- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangestohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inzertionsgebühr für die Feuilleton- oder deren Name
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 226

Donnerstag den 26. September 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Entrevue von Balmoral.

Mit lebhaftem, leicht verständlichem Interesse hat man allenthalben den Besuch Sazonows in London und im schottischen Königsschloß Balmoral verfolgt, denn es liegt auf der Hand und ist schon in den gegenwärtigen, ganz besonders bewegten und entscheidungsschweren Zeitläuften bedingt, daß den Konferenzen zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen, den englischen Staatsmännern und Königin Georg eine politische Bedeutung zukommt, die unläugbar ist, wenn auch über ihre Tragweite schwerlich so bald etwas Genaueres festgestellt werden wird. Eine amtliche oder auch nur offizielle Veröffentlichung über diese Unterredungen oder Abmachungen ist nicht zu erwarten, und was bisher an privaten Meldungen aus London zu uns gelangt ist, leidet an so starken Widersprüchen, daß man sich daraus schwer einen Begriff machen kann.

Als feststehend kann jedenfalls angesehen werden, daß die Aufrechterhaltung oder Ausgestaltung der Triple-Entente nicht in Frage gekommen ist, aus dem einfachen Grunde, weil der Apparat dieser Entente bisher allem Anschein nach zur Zufriedenheit der Beteiligten funktioniert hat. Die von Paris aus verbreiteten Meldungen, daß England in die französisch-russische Marinekonvention einbezogen werden sollte, verdient keinen Glauben, einmal weil sich ja die britische Regierung mit der französischen, wie die Verschiebungen im Mittelmeer zeigen, über die praktische Seite dieser Frage im weitestlichen verständigt hat, und zweitens, weil die englischen Staatsmänner zu realpolitisch veranlagt sind, um ein Notennabkommen mit einer Macht abzuschließen, deren Flotte, wie die russische, Zukunftsmusik ist. Daß bei den Konferenzen in London und Balmoral über den italienisch-türkischen Krieg, über die angeblich günstige Ausichten bietenden Friedensvermittlungsversuche und über das Balkanproblem, das zurzeit als weniger brunnruhend erscheint, gesprochen wurde, darf als selbstverständlich gelten, aber es kann nicht bewiesen werden, daß im Mittelpunkt der Unterredungen und Verhandlungen keine der bisher genannten, sondern vielmehr innerasiatische Fragen standen. Und zwar in

erster Reihe die der Lösung des außerordentlich schwierigen und heiklen persischen Problems, das seit der vor fünf Jahren erfolgten englisch-russischen Verständigung immer verwickelter geworden ist.

In dem Vertrage vom 31. August 1907, durch den Persien in eine nördliche russische und eine südliche englische Interessensphäre geteilt wurde, war bekanntlich die Erklärung enthalten, daß die beiden Mächte sich „gegenseitig verpflichten, die Unabhängigkeit und Integrität dieses Landes zu achten, und daß sie aufrichtig die Aufrechterhaltung der Ruhe in diesem Lande und ebenso die dauernde Einführung von Vorteilen für den Handel und die Industrie aller übrigen Völker wünschen“. Und deshalb haben beide Kontrahenten, Rußland wie England, sich seitdem bemüht, die Unabhängigkeit und Integrität Persiens nach Kräften zu vernichten, und die dauernde Einführung von Nachteilen für den Handel und die Industrie aller übrigen Völker zu befördern, wozu ganz besonders der deutsche Handel ein umfangreiches Arealgebiet zu fangen weiß.

Allem Anschein nach will das Zarenreich jetzt ernstlich daran gehen, seinen Teil der persischen Artischofe zu verzehren, aber es bedarf dazu der Einwilligung Englands, dessen Staatsmänner bisher immer noch starke Bedenken dagegen gehabt haben, diesen Pufferstaat zwischen Indien und dem Zarenreiche verschwinden zu lassen. In Rußland hat man erkannt, daß Persien nur mit Hilfe von Bahnbauten zu einer russischen Provinz gemacht werden kann, und so hat denn die Meldung die größte Wahrscheinlichkeit für sich, daß Sazonow mit dem Projekt einer Durchgangsbahn, die von der russischen Bahn in Nordpersien bis an die indische Grenze gehen soll, nach Balmoral gekommen ist. Die englische Regierung hat sich gegen diesen Plan bisher geäußert, denn seine logische, unabwendbare Fortsetzung wäre die Errichtung des russischen Protektorats über Nordpersien und damit die Teilung des Landes, die wiederum den Russen den ersehnten Hafen im Persischen Golf verschaffen und zugleich eine gemeinsame Landgrenze zwischen Rußland und England mit sich bringen würde. Nicht nur der merkwürdige Zwischenfall bei der Ankunft Sazonows in London, wo ein Mitglied des englisch-persischen Komitees „Nieder mit Rußland, hinaus aus Persien!“ rief, sondern auch die scharf ablehnende Haltung der liberalen Presse gegen die Pläne Rußlands zeigt, wie wenig populär eine solche Politik wäre. Eben

deshalb bleibt abzuwarten, ob die englischen Staatsmänner sich, lediglich um die Tripelentente noch fester zu fassen, zu dieser völligen Abkehr von ihrer bisherigen persisch-indischen Politik entschließen werden. Mit schmerzlicher Resignation aber folgt man diesen Verhandlungen, wie sie auch ausfallen mögen, in Deutschland, denn die deutsche Politik hat sich seit der Potsdamer Entrevue in Persien eben so „desinteressiert“ wie in Marokko, aber mit den Gegenleistungen, ob sie nun von russischer oder von englischer Seite kommen, ist es allem Anschein nach recht schwach bestellt!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Die Frage der Fleischnot wird andauernd von den makabren Instanzen der Reichsregierung erörtert. Diese Instanzen betrachten sie als eine der wichtigsten Angelegenheiten, mit denen die Regierungen sich zu beschäftigen haben. Dementprechend vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Konferenzen über die Frage stattfinden. So hat der Reichszentralrat gestern über diese Sache konferiert, während gleichzeitig im Reichsamt des Innern in der gleichen Angelegenheit eine Sitzung abgehalten wurde. Die Schwierigkeit der Materie verzögert den Abschluß der Verhandlungen; endgültige Entscheidungen liegen noch nicht vor.

Hildesheim, 24. Sept. Zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung beschloß die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung den direkten Bezug von dänischem Fleisch, das zu festgesetzten Preisen von den Fleischhändlern verkauft werden soll; ferner werden besondere Fischmärkte, speziell für Seefische, eingerichtet. Der ärmeren Bevölkerung bis zu einem Steuerfuß von 6 M soll ferner für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. April die Steuer ganz erlassen werden. Außerdem wurden 5000 M zur Speisung armer Kinder in der Schule zur Verfügung gestellt. Eine Interessenten-Kommission soll allmonatlich statistische Erhebungen anstellen, um jeder Preissteigerung in Lebensmitteln zu begegnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Sept. Der seit einigen Tagen infognito hier weilende König Manuel von Portugal ist heute nachmittag vom Kaiser Franz Josef in Schönbrunn in Princedauienz empfangen worden.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

(Fortsetzung.)

„Hier also mußten Sie ihn finden?“ Nadine klammerte sich an das Eisengitter, um nicht umzufallen. „Ja, hier!“ bekräftigte Norbert tonlos. „Hier in diesem schrecklichen Hause, auf dem man wie zum Hohn die schönen Worte „Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit“ liest. — Gleichheit! Nicht weit von hier auf den Boulevards werden in einer Minute Summen verflüchtigt, von denen der kleinste Bruchteil diese Unselbstlichen hätte retten können. Brüderlichkeit! Wer erbarmte sich ihrer, bis sie so weit kamen, daß man sie hierher trug? Freilich, die Freiheit zu verkümmern, im Elend umzukommen — die ließ man ihnen!“ Seine Stimme schwankte. „Und ich bin auch mit schuldig. Warum tat ich nicht mehr für Werner?“ „Haben Sie seinen Namen angegeben?“ „Ja. Er wird heute abend von hier fort in ein Leichenhaus gebracht und ehrlich begraben werden.“ „Wie kam er ums Leben? An ihm ist keine Verleumdung zu sehen.“ „Man zog ihn aus der Seine. Er hat wohl auch zu lange ins Wasser heruntergesehen, wie Sie vorhin Madeline! Ihm mag schwindlich geworden sein. — Verheben Sie jetzt, warum ich so grauam war, Sie hierher zu führen?“ „Ich danke Ihnen, Norbert.“ „Sie werden das nicht wieder tun? Oder wollen Sie mir zumuten, auch Sie einmal hier suchen zu müssen?“ Sie schauerte zusammen. „Nein — nie! Ich verzeihe es Ihnen.“ Mit einem erleichterten Aufatmen zog er ihren

Arm unter den seinen. Sie trat hinein in die Sonne, deren letzte Strahlen über das unheimliche kleine Haus hinwegfielen.

„Wo soll ich Sie hinbringen?“ fragte Norbert. „Nur mache ich mir Vorwürfe, denn mein Mittel, Sie abzuschrecken, war hart.“

„Sie taten recht.“ antwortete sie leise. „Gehen wir zu irgend einer Bank, aber fort — weit fort von hier!“

In dem Auferstehungsgarten, den sie, langsam mit dem Menschenstrom weiterziehend, erreichten, blühten die Rosen, leuchtete der Rosen samtarin. Eine unaufhörlich rieselnde Fontaine besprenzte Gras und Blumen. Um das runde Wasserbecken trüben Kinder, die ihre kleinen Schiffe darin schwimmen ließen.

Am äußersten Ende fanden sie eine unbefleete Bank, auf die Nadine so erschöpft hinank, daß Norbert sich erschrocken über sie beugte.

„Es ist nichts. Mir wird hier schon leichter.“ beruhigte sie ihn. „Fröhliche Kinder, Blumen und Grünes sehen — das erquidt am besten!“

„Ja, unsere letzten Eindrücke waren fürchterlich.“ bestätigte er ernst. „Aber ich benötige sie, mit dem uralten Recht des Künstlers verarbeitete ich das Entsetzen das Grauen über die grauame Ungerechtheit, die im Schicksal dieser namenlosen Toten in der Morque liegt, zu einem Werk. So, ganz so, wie sie heute daliegen grundverschieden und doch brüderlich gleich in ihrem Jammer, der sie bis dahin gebracht hatte, will ich sie einmal malen. Von Werner habe ich bereits eine Skizze gezeichnet. Die beiden anderen Toten werden wohl noch lange ausgestellt bleiben, die kann ich mit mehr Ruhe abzeichnen.“

„Warum wollen Sie dies Gräßliche noch im Bilde festhalten?“

„Warum? Damit viele, die jetzt mit hochgehobenen Kleidern und abgewandtem Gesicht ar der Morque vor-

begehen, wenigstens im Bilde den erschütternden Eindruck bekommen. Zweitens, weil es der Zweck der Weltordnung ist, aus allem Entsetzlichen, scheinbar Ungeheimten etwas Höheres zu schaffen. Mein Kunstwerk — denn das soll und wird dieses Bild werden, wenn ich auch wahrscheinlich noch Jahre des Studiums bis zu seiner Vollendung gebrauche — ist dann die gute Frucht einer traurigen Saat.“

„Das verstehe ich nicht. Diese Philosophie geht mir zu sehr ins Weite.“

„Nun, dann nehmen Sie es doch praktisch. Wenn ich durch das geplante Bild ein bekannter armer Teufel helfen kann, damit sie nicht so enden, wie diese drei Unglücklichen, die wir heute sahen — sind die dann zwecklos gestorben?“

Sie schüttelte trostlos den Kopf. „Ich bin vielleicht zu egoistisch. Aber daß mein Elend anderen später nützen könnte, trüftet mich nicht.“

„Ach, Nadine!“ sagte er unwillkürlich mitleidig. „Bedauren Sie mich nicht — sonst fange ich an zu weinen wie ein Kind, das sich wehgetan hat, und höre so bald nicht wieder auf!“

„Sie haben in letzter Zeit viele Tränen geweint — und wohl auch zurückgedrängt. Aber der, um den Sie weinten, war es nicht wert. Er hat Sie erst an sich gerissen und dann aufgegeben — ohne jeden Kampf.“ „Wir wollen nicht darüber sprechen.“ hat sie beantwortet. „Ich habe ihn sehr lieb gehabt, und jedes bittere Wort über ihn tut mir weh. Sie wissen auch nicht, wie eingeeignet er war, wie man ihn zu seiner Heirat gezwungen hat.“

„Für einen rechten Mann gibt es keinen Zwang.“ „Es gibt Verhältnisse, denen man sich beugen muß.“ „Dann durfte er Ihnen nicht von Liebe sprechen, wenn er nicht frei, nicht sein eigener Herr war.“

Belgien.

Brüssel, 24. Sept. Dem Blatte Cote libre zufolge wird der Ausschuss der Zuckerkonferenz im nächsten Monat zusammentreten, um über die Lage zu beraten, die sich aus der Kündigung des Kontraktes durch England und Italien und infolge der unsicheren Haltung Russlands ergeben hat.

Großbritannien.

London, 24. Sept. Im Laufe der Manöver der Torpedojäger in der Nordsee durchbrach heute vormittag die rote Flottille die blaue Flotte im Nebel, gelangte bis vor die Küste von Berwick und landete dort Marine-Soldaten, die an der Küste die feindliche Flaga hielten. Berwick ist einer der dem Angriff am meisten ausgesetzten Punkte der Nordostküste Englands, da sich dort Eisenbahn- und Telegraphenlinien mehrere Meilen am Meere entlang ziehen.

Fhr. Marschall von Bieberstein †.

Badenweiler, 24. Sept. Dem Kaiser wurde die Nachricht vom Tode des Freiherrn von Marschall nach Rominten telegraphiert. Dem Großherzog von Baden, der sich zurzeit ebenfalls in Badenweiler befindet, wurde über die erste Wendung im Befinden des Votschafters und über dessen unerwarteten Tod sofort Mitteilung gemacht. Das Fürstinnenpaar hat jedoch keine herzlichste Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Badenweiler, 24. Sept. Das Hinscheiden des Votschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein kam ganz unerwartet. Der Verbliebene war mit seiner Familie am 2. September zu seiner Erholung im hiesigen Hotel Kömmerbad, wie er es alljährlich zu tun pflegte, abgereisen. Seine markante Gestalt war allen Kurgästen von täglichen Spaziergängen her gut bekannt. Seit einigen Tagen mußte der Votschafter auf Anordnung des Arztes einer Unpäßlichkeit wegen, die jedoch zu besonderen Besorgnissen keinen Anlaß bot, das Zimmer hüten. Der Tod trat infolge Herzlähmung ein. Die Ueberführung der sterblichen Hülle nach dem Stammsitz der Familie, Schloß Neuershausen bei Freiburg im Breisgau, wird voraussichtlich morgen erfolgen.

Die diplomatischen Missionen in Berlin, insbesondere auch die englische Votschaft, sind von der Kunde vom Tode des Freiherrn v. Marschall vollkommen überrascht worden, da auch von seiner Erkrankung nichts bekannt geworden war. Allgemein wird der Tod des Votschafters als ein fast unerklärlicher Verlust für Deutschland bezeichnet und auch der ausgezeichneten Eigenschaften Marschalls als Mensch mit besonderer Anerkennung gedacht.

Wien, 24. Sept. Die Nachricht vom Tode des Freiherrn v. Marschall wurde hier mit aufrichtiger Teilnahme und schmerzlichen Empfindungen aufgenommen. Man hatte hier für ihn in diplomatischen Kreisen die größte Wertschätzung und sah seiner Tätigkeit in London mit dem größten Interesse entgegen.

London, 24. Sept. Königin Georga wurde von dem Hinscheiden des Votschafters telegraphisch in Balmoral benachrichtigt und teilte die erschütternde Kunde sofort den dort weilenden hochgestellten diplomatischen Persönlichkeiten mit. Die hiesigen Abendblätter widmen dem Dahinreichenden sympathische Nachrufe.

Von der Marine.

Marine - Chefingenieure. Wie bereits berichtet worden ist, hat der Kaiser durch Allerhöchste Kabinettsorder anlässlich der Beendigung der Herbstmanöver der Hochseeflotte das Marine-Ingenieurkorps dadurch ausgezeichnet, daß er den Chefingenieuren Trümper und Breitenstein den Charakter als Kapitän z. S. verliehen hat. Diesen höchsten im Marine-Ingenieurkorps erreichbaren Rang konnten die Chefingenieure bisher nur bei ihrer Verabschiedung erhalten. Er ist jetzt zum

„Darin liegt viel Wahres. Und doch verdanke ich ihm die schönsten Stunden meines Lebens. Das kann ich nie vergessen.“

Norbert biß die Zähne übereinander. Eine finstere Falte lag auf seiner Stirn. „Wär' ich doch nicht selbst Nadine, müssen es wissen, wie lieb ich Sie habe — solch ein Hungerleider!“ sagte er endlich. „Sie wissen, daran ändert sich nichts. Für Sie würde mir keine Arbeit zu schwer, kein Opfer zu groß sein. — Ob wir zwei uns nicht doch vielleicht zusammen durchschlagen könnten? Ich miete eine kleine, stille Wohnung in einem Vorort, denn Ihre überreizten Nerven brauchen Ruhe, und fahre täglich zur Arbeit herein nach Paris. — Wär's nicht möglich?“

„Nein,“ gab Nadine zur Antwort, indem sie Norbert herzlich in die Augen sah. „Aber ich danke Ihnen, daß Sie mir gerade heute das gesagt haben. Das richtet mich wieder auf. Ich will nicht mehr so verzweifelt sein.“

„Nadine, wenn ich Ihnen einmal ein besseres Los bieten kann, darf ich dann wieder fragen?“

Zum erstenmal an diesem schrecklichen Tage huschte ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht. „Wenn Ihr Bild auf der Ausstellung die goldene Medaille bekommt und vom Staat angekauft wird — dann fragen Sie noch einmal,“ scherzte Nadine.

„Nichts ist unmöglich,“ entgegnete er ruhig. — „Jedenfalls gebe ich die Hoffnung nicht auf. Vor allen

erstmal noch im aktiven Dienst befindlichen Chefingenieuren verliehen worden. Es dürfte die Zeit nicht mehr allzu fern liegen, daß die deutschen Marine-Ingenieure, die neben den Seeoffizieren zweifellos die wichtigsten Funktionen verrichten, auch den Admiralsrang erreichen werden. In Frankreich, Italien, Japan und Rußland steigen die Ingenieure bis zum Vizeadmiral und in England, Oesterreich-Ungarn sowie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bis zum Konteradmiral.

Gemeindevorsteher-Versammlung.

Berne, Am 12. September wurde in Berne eine Versammlung von 25 Gemeindevorstehern bzw. deren Beigeordneten abgehalten. Derartige Versammlungen sind schon seit langen Jahren abgehalten worden, um über Fragen der Gemeindeverwaltung zu beraten. In letzter Versammlung referierte Herr Gemeindevorsteher Wenke-Marlet über das Melbewesen, Herr Gem.-Vorsteher Dammann-Tungeln über das Reichsviehseuchengefährliche. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen und gaben zur Vorgesprächung reiche Veranlassung.

Der Vortrag des Herrn Dammann ist sehr geeignet, um den weitesten Kreisen, namentlich der landwirtschaftlichen Bevölkerung, bekannt gegeben zu werden. Einer Aufforderung aus der Versammlung heraus, den Vortrag durch Abdruck der Öffentlichkeit zu überweisen, kam Referent in liebenswürdiger Weise nach. Aus dem Vortrage des Herrn Gem.-Vorsteher Dammann-Tungeln geben wir nachfolgendes wieder:

Wenn ich hier über das Reichsviehseuchengefährliche sprechen will, so setze ich dabei voraus, daß das mit Rücksicht auf die uns zur Verfügung stehende Zeit nur in kurzen Zügen geschehen, daß ich nur die wichtigsten Punkte berühren kann, die für uns als Gemeindebehörden, andererseits aber auch als Viehhalter in Frage kommen.

Die Viehseuchengefährliche ist nicht mehr neueren Datums; sie setze zuerst ein am Ende des 18. Jahrhunderts; im Laufe der Zeit sind öfter wesentliche Verbesserungen getroffen, aber eine richtige Grundlage wurde erst geschaffen durch die reichsrechtliche Regelung aus den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Aber auch diese Gesetze reichten nicht mehr aus, namentlich war es die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse die eine ständige Gefahr der Verschleppung der Seuchen mit sich brachte. Außerdem kam hinzu, daß Seuchen austraten, die früher in Deutschland nicht epidemisch waren die man mehr oder weniger gar nicht kannte. In landwirtschaftlichen Kreisen wurde nun immer mehr und mehr die Forderung laut, hier Veränderungen zu schaffen, und dieser Forderung hat man durch das neue Reichsviehseuchengefährliche Rechnung getragen. Vor allen Dingen hat das neue Gesetz gegenüber dem alten den Vorzug, daß es der Veterinärpolizei mehr präventive Befugnisse zugesprochen hat. Nach dem alten Gesetz waren es fast nur repressive Maßnahmen, die zur Seuchebekämpfung getroffen werden konnten. Hinweisen will ich z. B. nur auf die Bestimmung, daß nach dem alten Gesetz Einfuhrverbote und Beschränkungen nur dann erlassen werden konnten, wenn die Seuche im Auslande bereits einen bedrohlichen Charakter angenommen hatte, die Vorsichtsmaßregeln also in der Regel viel zu spät getroffen wurden, während nach den jetzigen Bestimmungen zu jeder Zeit die Grenzen geschlossen gehalten werden, soweit der Schutz unserer Viehzucht, unserer Viehbestände es erfordert.

Ein weiterer Vorzug des neuen Gesetzes ist es, daß die Entschädigungsspflicht bei Viehverlusten bedeutend erweitert, vor allem, daß sie reichsrechtlich geregelt und nicht in dem Maße wie früher mehr den einzelnen Bundesstaaten überlassen ist. Weiter sind auch die Rechte des einzelnen Viehhalters erweitert, er ist nicht mehr in dem Maße wie früher der Willkür einzelner Personen unterworfen, sondern in vielen Fällen ist ihm jetzt die

Dingen müßte aber was für Ihre Gesundheit geschehen. Können Sie nicht für einige Zeit Paris verlassen und irgendwo aufs Land gehen, im Grünen liegen und Milch trinken? Haben Sie Geld dazu?“

„Ja — aber ich mag es nicht anreisen. Es liegt seit Stechows Abreise in meiner Kammode — fünf-hundert Francs, der Preis für sein Bild, die Salome. Nehmen Sie das Geld, Norbert, damit Sie Werner begraben, ihm einen Stein setzen lassen können.“

„Gut — ich schlafe Ihr großzügiges Anerbieten nicht ab.“ Der Gedanke, daß Nadine Stechows Geld gebrauchen könnte, erregte seinen Widerwillen, so sehr er auch eine Erholung für sie ersehnte. „Aber wie wollen Sie weiter leben, weiter malen, wenn Dhardts Unter-richt wegfällt?“

„Ich tuße und illustriere wie bisher. Das Malen vom rein künstlerischen Standpunkt aus muß ich aufgeben.“

„Nein — das sollen Sie nicht! Ich werde meine freie Zeit dem Kopieren widmen. Wir halten uns dann zusammen Modelle. Die auseinandergesprengte Kasse muß das aufbringen. Ich rüchere Ihnen dann Ihre Bilder und —“

„Wie gut Sie gegen mich sind!“

„Ich liebe Sie, Nadine. — Könnten Sie mir nicht doch etwas Hoffnung geben?“

„Ich bin keine Natur, die schnell verzahrt, Norbert.“ (Fortsetzung folgt.)

Möglichkeit gegeben, z. B. sofern er mit dem Gutachten der beamteten Tierärzte nicht einverstanden ist, sein Recht durch Beweis, durch Einziehung eines Gutachtens von einem andern approbierten Tierarzt, geltend zu machen; kurzum, das neue Gesetz bietet gegenüber dem alten Gesetz eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, die unserer Landwirtschaft mit ihrem großen wertvollen Viehbestande, das doch einen wesentlichen Bestandteil unseres deutschen Nationalvermögens bildet und für den wir den äußersten Schutz verlangen müssen, zum Segen gereichen wird. Eingehende Bundesratsbestimmungen geben die weiteren Direktiven zur Ausführung des Gesetzes, außerdem kommen hinzu für die einzelnen Bundesstaaten die Ausführungsbestimmungen.

M. H.! Das Reichsviehseuchengesetz regelt das Verfahren zur Bekämpfung der Viehseuchen mit Ausnahme der Rinderpest, wofür ein besonderes Gesetz erlassen ist. Viehseuchen, die der Anzeigepflicht unterliegen, sind im Gesetz namentlich aufgeführt:

Es sind dies: 1. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche, 2. Tollwut, 3. Rotz, 4. Maul- und Klauenseuche, 5. Lungenseuche des Rindviehs, 6. Wunden-seuche der Schafe, 7. Beschlässeuche der Pferde, Bläschen-ausschlag der Pferde und des Rindviehs, 8. Räude der Einhufer und der Schafe, 9. Schweinepeste, sofern sie mit erheblichen Störungen des allgemeinen Befindens der erkrankten Tiere verbunden ist, und Schweinepest, 10. Rotlauf der Schweine, einschl. des Fleckfiebers, 11. Geflügelcholera und Hühnerpest, 12. äußerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustande befindet, oder das Euter, die Gebärmutter oder den Darm ergriffen hat.

Dem Reichskanzler ist die Befugnis zugesprochen, die Anzeigepflicht auch für andere Seuchen einzuführen, ebenso für einzelne Seuchen widerruflich aufzuheben. Hiervon ist schon in mehreren Fällen Gebrauch gemacht, für unser Herzogtum kommt lediglich noch hinzu die Anzeigepflicht für Influenza der Pferde.

Die Anzeige hat bei der Polizeibehörde zu erfolgen. Verpflichtet zur Anzeige ist der Viehhalter oder dessen Stellvertreter, sowie auch diejenigen Personen, die mit der Aufsicht über das Vieh beauftragt sind. Die Anzeige hat auch dann zu erfolgen, wenn nur der Verdacht einer Seuche vorliegt. — Die Unachtsamkeit des Einzelnen, die Ausrede, daß er das Vorhandensein der Seuche nicht erkannt hat, entbindet nicht von der Anzeigepflicht, wenn der Zustand ein derartiger ist, daß jeder anders unter gleichen Verhältnissen den Krankheitszustand erkannt haben würde. Zweckmäßig wird man in die Anmeldungen beim Gemeindevorsteher machen, der sofort das weitere zu veranlassen hat. Vor allen Dingen ist es erforderlich, daß sofort der beamtete Tierarzt zugezogen wird, inzwischen ist aber dafür zu sorgen, daß die kranken und abgesehen von der Tuberkulose, auch die verdächtigen Tiere mit Tieren aus anderen Ställen nicht in Berührung kommen. Auf Ersuchen des beamteten Tierarztes ist der Vorsteher des Seuchenortes verpflichtet, für die Tiere die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

M. H.! Ich habe vorhin schon erwähnt, daß in allen Fällen der Viehhalter das Recht hat, das Gutachten eines anderen approbierten Tierarztes einzuholen, die getroffenen Schutzmaßnahmen werden jedoch hierdurch nicht aufgehoben. Weichen die beiden Gutachten wesentlich von einander ab, so muß die Polizeibehörde, die bestene ausdrücklich; muß ein Obergutachten einziehen. Von wem dieses Obergutachten einzuholen werden soll, ob von dem Landesobertierarzt, von der tierärztlichen Hochschule oder von anderer Stelle, ist Sache der Behörde. Die Maßnahmen, die erlassen werden können zur Bekämpfung der Seuche, sind Ihnen ja alle bekannt, Sperrgebiete usw., daß ich darauf nicht weiter einzugehen brauche. Ein wesentlicher Unterschied besteht allerdings darin, daß bisher eine Sperre erst dann verhängt werden durfte, wenn tatsächlich ein Seuchenfall vorlag, während jetzt diese Bestimmung nur noch beibehalten ist, wenn ganze Ortschaften unter Sperre gestellt werden sollen, in allen anderen Fällen kann jedoch schon die Sperre verhängt werden, wenn das Gehöft, der Ort oder die Weide von einer Seuchenaufahrt bedroht wird. Für bestimmte Seuchenfälle, die im Gesetz namentlich bezeichnet sind, kann die sofortige Tötung der Tiere verfügt werden, d. h. nur gegen Entschädigung, auf die ich gleich noch zurückkomme.

Eine fühlbare Lücke im alten Gesetz ist auch dadurch ausgefüllt worden, daß das auf erkrankte Tiere beschrankte Einfuhrverbot auf nur verdächtige Tiere, auf Seuchenfabaver und auf sonstige Träger von Anzeigensstoffen ausgedehnt werden kann. Ferner ist noch hervorzuheben die Beschränkung des Personenverkehrs, für den auch bei Ausbruch der Seuche besondere Bestimmungen vorgesehen sind.

Nun zu den Entschädigungen.

Entschädigungen für Viehverluste werden gewährt: 1. für Tiere, die auf polizeiliche Anordnung getötet oder nach dieser Anordnung an berienten Krankheit gefallen sind, die zu der Anordnung Veranlassung gegeben hat, 2. für Tiere, die nach rechtserfüllter Anzeige an Rotz oder Lungenseuche gefallen sind, wenn die Voraussetzungen gegeben waren, unter denen die polizeiliche Anordnung der Tötung erfolgen muß, 3. für Tiere, von denen anzunehmen ist, daß sie infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingezogen sind, 4. für Kinder und Pferde, die an Milzbrand oder Rauschbrand gefallen sind oder an denen nach dem Tode eine dieser Krank-

heiten festgestellt worden ist. Ich bemerke noch dabei daß bei Milz- und Raufschbrand die Entschädigung auch gewährt wird, wenn diese Seuchefälle nicht vorher angemeldet sind, wohl aus dem Grunde, weil diese Krankheiten sehr plötzlich auftreten und in der Regel einen sehr raschen tödlichen Verlauf nehmen; allerdings wird die Entschädigung nicht gewährt, wenn nachgewiesen wird, daß die Anzeigepflicht bewußt oder fahrlässig verletzt ist.

Erwähnen muß ich hierbei noch, daß es verboten ist, milz- oder raufschbrandkranke Tiere zu schlachten, da ohne Zweifel das Blut der erkrankten Tiere der gefährlichste Träger des Ansteckungsstoffes ist. Hier ist es Sache der Behörden, vor allem der Gemeindevorsteher, der Vorstehenden der landwirtschaftlichen Vereine usw., immer von neuem auf die große Gefahr hinzuweisen, die in diesem Falle mit der Schlachtung verbunden ist, da bekanntlich immer wieder Fälle vorkommen, daß Tiere, die mit dieser Seuche befallen sind, geschlachtet werden.

Die Entschädigung wird aus der Amtsverbandskasse gewährt und beträgt bei den mit Noz behafteten Tieren drei Viertel, bei Milzbrand, Raufschbrand, Lungenseuche oder Tuberkulose vier Fünftel, im übrigen die volle Höhe des geschätzten Wertes.

Wenn sich nach der Tötung ergibt, daß das Tier nicht mit der Seuche behaftet war, sind die Kosten aus der Staatskasse ganz, sonst zur Hälfte zu erstatten. Die Schätzung wird durch den beamteten Tierarzt und zwei Sachverständige vorgenommen, von denen einer von dem Besitzer des Tieres, der andere vom Amtsverband zu ernennen ist, jedoch kann auch die Schätzung durch den Tierarzt allein vorgenommen werden, sofern der Viehbesitzer einverstanden ist. In der Praxis wird wohl in den meisten Fällen die Schätzung von dem Tierarzt allein vorgenommen, d. h. es wird in der Regel wohl eine Vereinbarung mit dem Besitzer getroffen werden. Auf diese Weise wird die Sache sehr vereinfacht, auch werden ja dadurch Kosten erspart, andererseits darf man aber auch nicht verkennen, daß, sofern einseitig hohe Schätzungen vorkommen sollten, der Amtsverbandskasse unter Umständen große Lasten aufgebürdet werden, die von den Gemeinden zu tragen sind. Für uns als Vertreter der Gemeinden ist es deshalb erforderlich, auch hierauf unser Augenmerk zu richten, uns von den einzelnen Schätzungen Kenntnis zu verschaffen. Ich will damit natürlich nicht gesagt haben, daß ich der Ansicht bin, daß die Tierärzte in der Regel nicht das Richtige treffen werden, sondern daß es für einen Tierarzt, der doch meistens nicht in dem Orte wohnt, wo der Seuchenfall vorkommt, schwerer ist, bei dem Krankheitszustand des Tieres oder vielleicht sogar, nachdem das Tier freigeht, den wirklichen Wert festzustellen, als für einen sachverständigen Schäfer, der am Orte — in der Gemeinde — wohnt, also mit den Verhältnissen genau vertraut ist, die in Frage kommenden Tiere vielleicht sogar vorher genau gekannt hat.

Eine sehr wichtige Bestimmung, von der sehr wahrscheinlich noch verschiedentlich Gebrauch gemacht werden wird, ist in unsern Oldenburgischen Ausführungsbestimmungen enthalten, wonach die Amtsverbände beschließen können, auch in anderen Fällen, als vorzusehen, bei Viehverlust Entschädigung zu gewähren; es wird dies auch um so leichter sein im Amtsrat durchzubringen, da die Kosten von den einzelnen Gemeinden nach dem Viehbestand aufgebracht werden müssen. Keine Entschädigung wird gewährt, wenn die vorchriftsmäßigen Anzeigen unterbleiben, wenn das Tier mit der Seuche befallt gekauft ist, oder die getroffenen Schutzmaßnahmen nicht befolgt sind, außerdem für Tiere, die an einer unheilbaren und unbedingt tödlichen Krankheit gelitten haben, ferner für Tiere, die der Vorchrift wieder in das Reichsgebiet eingeführt sind; für Tiere, die innerhalb einer bestimmten Frist vor der Freistellung der Seuche in das Reichsgebiet eingeführt sind, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß ihre Antikörper erst nach der Einführung in das Reichsgebiet stattgefunden hat; für das in Schlacht- und Viehhöfen aufgestellte Schlachtvieh und für Hunde und Katzen, die aus Anlaß der Tollwut getötet werden. Für uns als Gemeindevorsteher kommt noch die Bestimmung in Frage, daß die Gemeinden sämtliche Kosten zu tragen haben für etwaige zur wirksamen Durchführung der Schutzmaßnahmen zu stellende Wachmannschaft, für die Bereinigung und Abrensung der Sperrgebiete, für die zu stellenden Hilfsmannschaften und für Transportmittel, die zur Zerlegung von Kadavern oder Ampfung der Tiere erforderlich sind. Eine gemeindefällige Belehrung über die der Anzeigepflicht unterliegenden Seuchen ist vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegeben, die von unserer Landwirtschaftskammer in mehreren Exemplaren an die Vorstehenden der landwirtschaftlichen Vereine verteilt ist. Außerdem ist von Herrn Landesober-tierarzt Veterinärarzt Dr. Greve in Oldenburg ein Auszug aus den gesetzlichen Bestimmungen mit einer ausführlichen Beschreibung des Milz- und Raufschbrandes herausgegeben, die seinerzeit auch im Landwirtschaftsblatt und in den Oldenburgischen Anzeigen veröffentlicht ist.

M. 5.! Das sind im Großen und Ganzen die wichtigsten Punkte; weiter ins Einzelne einzugehen, ist mir wegen der vorgezeichneten Zeit nicht möglich. Kurz erwähnen will ich noch die veränderten Strafbestimmungen, die bekanntlich bei keinem Gesetze fehlen. Das bisherige Gesetz bedrohte auch Zuwiderhandlungen — ob vorsätzlich oder fahrlässig — mit Geldstrafe oder Haft, aber nur dann, wenn nach den bestehenden Bestimmungen nicht eine höhere Strafe verwirkt war.

In den meisten Fällen aber kamen die Bestimmungen des Str.-G.-B. zu Raum und in Zeiten der Seuche standen die Viehbesitzer stets mit einem Kratze im Gedächtnisse. In der Regel erwies sich die Strafe als viel zu hart. Aus diesen Gründen sind die gesetzlichen Vorschriften aus dem Geltungsbereich des Str.-G.-B. ausgeschieden und im Viehseuchengesetz selbst ersichend geregelt.

M. 5.! Wenn Bestrafungen vorgekommen sind, so sind sie in den meisten Fällen auf Unkenntnis der Bestimmungen zurückzuführen. Obgleich das Viehseuchengesetz für unsere Viehbesitzer eines der wichtigsten Gesetze ist, herrscht doch noch vielfach in mancher Hinsicht eine Unkenntnis, die unter allen Umständen beseitigt werden muß. In erster Linie ist es auch in diesem Falle unsere Sache, hier den Hebel anzusetzen, für Aufklärung zu sorgen. Wie manches Tier freigeht auch heute noch, für das der Besitzer doch eine Entschädigung hätte erhalten können, wenn ihm nur die gesetzlichen Bestimmungen, andererseits aber auch die Merkmale, die besonderen Kennzeichen der Krankheit einigermaßen bekannt gewesen wären. Wie oft würde sich eine Seuche im Keime ersticken lassen, wenn auf diesem Gebiete etwas mehr Klarheit geschaffen würde. Möge doch der Tierhalter immer mehr zu der Einsicht kommen, daß das Viehseuchengesetz nicht, wie das leider vielfach angenommen wird, erlassen ist, um die Tierhalter zu belästigen, sondern lediglich zu dem Zwecke, seine wertvollen Viehbestände vor den verheerenden Seuchen zu bewahren. Erst wenn alle diese Voraussetzungen zutreffen, wird das, was wir von dem neuen Reichsviehseuchengesetz erwarten, eintreten: der wirksame Schutz unserer deutschen Viehbestände zum Segen unserer Landwirtschaft und damit zum Segen der Allgemeinheit.

Vermischtes.

* **München, 24. Sept.** Das Beispiel der streikenden Kellner, von denen man in der letzten Zeit verschiedentlich lesen konnte, hat, wie nicht anders zu erwarten war, bei den Münchener Bierheben Nachahmung gefunden. Anlässlich des 4. Allgemeinen Deutschen Bankiertages fand im Hofbräuhaus ein Festessen statt. Zur Bedienung der Gäste verwandte der Bäcker 20 jeftangeestellte alte Kellnerinnen, wozu noch 50 Aushilfskellnerinnen treten sollten. Diesen war für den Abend eine Vergütung von 3 M. versprochen worden, abgesehen von den Trinkgeldern. Kurz vor Beginn des Essens erklärten jedoch die Aushilfskellnerinnen, nicht unter 4 M. arbeiten zu wollen. Einige Zeit später erhöhten sie diese Forderung auf 5 M. Der Streik endete jedoch, wie mancher andere, mit einem Klasko. Der Bäcker war in der Lage, andere Aushilfskräfte heranzuziehen zu können und die streikenden Seben hatten das Nachsehen.

* **Kattowitz, 24. Sept.** Heute nachmittag wurde in dem Bankgeschäft von Köhler & Janitzewsky in der Sedanstraße ein Raubankfall verübt. Ein bisher noch unbekannter Mann betrat das Geschäftsflokal mit der Bitte, einen Kinntronschein zu wechseln. In dem Augenblick, als der Kassierer Calta sich anschickte, diesem Wunsch zu willfahren, wurde er durch einen Revolverhieb in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf den Schuß eilte der Buchhalter Nobilit zu Hilfe, der ebenfalls durch einen Kopfschuss schwer verletzt wurde. Der Täter entkam mit einigen hundert Mark unerkannt.

* **Glänzende Ernte am Hundsrück.** Im Gegensatz zu andern Gegenden hat der Hundsrück ein in jeder Weise überaus glänzendes Erntejahr zu verzeichnen. Man meldet darüber: Scheunen und Keller der Landwirte sind richtig überfüllt. Die Korn- (Weizen- u. Gersten-) Ernte war vorzüglich, ebenso die Haferernte. Alle Halmfrüchte konnten auch schadlos eingeholt werden. Sehr reich fällt die Kartoffelernte aus, die Bauern ernten Kartoffeln von märchenhafter Schwere. Auch die Rüben- und Krauternte liefert selten reiche Erträge. Dazu kommt die reiche Obsterte. Erzeuglich für den Landwirt ist, daß trotz der großen Vorräte recht gute Preise für alle Erzeugnisse bezahlt werden. So wird erlöbt für Roggen 16 bis 18 M., Gerste 18 bis 20 M., Hafer 19 bis 20 M. pro Doppelpentner. Der Kartoffelpreis hat mit 2,50 M. einen ziemlich einheitlich festen Stand erreicht.

* **Saaq, 24. Sept.** Der Düsseldorfer Bankräuber Heinrich Geb, der vor einigen Tagen beim Transport zu einem Zahnarzt seinem Wärter entsprang, ist heute hier wieder verhaftet worden. Geb fragte einen Gastwirt nach der Eisenbahnverbindung nach Paris und wurde dabei erkannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Sept. Der Militärernstflug von Johannisthal bei Berlin nach Straßburg im Gluk, den der Oberleutnant Hantelmann und sein Begleiter, der Leutnant Zimmer, unternahmen, ist noch nicht beendet. Die Kleeer mußten bei Weiskenburg niedergehen, da der dicke Nebel jede Umhau verbindete. Sie gedenken Mittwoch in Straßburg einzutreffen.

Berlin, 25. Sept. Die Morgenblätter berichten aus Christiana, 24. Sept.: Ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur sieben Mitglieber einer Schauspielergesellschaft befanden, überfuhr in der Nähe von Rongsberg beim Passieren einer Brücke das Geländer

und stürzte in den reißenden Bergbach. Im Wasser explodierte der Motor des Wagens. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Die sieben Schauspieler wurden schwer verletzt. Herbeieilende Personen jagen sie aus dem Wasser und brachten sie ins Krankenhaus von Rongsberg. Vier von ihnen haben so schwere Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Berlin, 25. Sept. Siebenundzwanzig sozialdemokratische Frauenvereinsammlungen beschäftigten sich gestern abend mit der Lebensmittelsteuerung. Ueberall wurde ein Beschluß angenommen, in dem von der Regierung die Dehnung der Grenzen für die dauernde Einfuhr von Fleisch und Vieh und von den Gemeindeverwaltungen die Verjorgung der Bevölkerung mit Fleisch, möglichst zu den Selbstkosten, gefordert wird.

Hamburg, 24. Septbr. Der Dampfer Hamau der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist an der griechischen Küste gestrandet. Da das Wetter schon ist, hofft man, ihn nach dem Lösen der Ladung wieder abbringen zu können.

Duisburg, 24. Sept. Die hiesigen Schlachter protestieren gegen den Bezug und Verkauf von dänischem Fleisch durch die Stadt. Die Stadt Hamburg wird gemeinsam mit der Gewerkschaft Deutscher Kaiser holländisches Fleisch zum Verkauf bringen.

Badenweiler, 24. Sept. Das Großherzogspaar von Baden stattete heute morgen der Witwe des Freiherrn Marischall von Bieberstein einen Besuch ab und weilte längere Zeit im Sterbezimmer, wo die Leiche des Freiherrn unter einer Fülle von Blumen aufgebahrt liegt. Eine große Menge von Blumenpenden und zahlreiche Beileidstelegramme aus allen Teilen der Welt sind bei der Familie des Verstorbenen eingetroffen.

Görlitz, 24. Septbr. Das von der Stadt bestellte dänische Rindfleisch kam heute zum erstenmal zum Verkauf. Es war 10 bis 8 pro Pfund billiger als das hiesige Fleisch und fand flott Absatz.

Breslau, 24. Sept. Die riesige Festhalle der Jahrhundertausstellung zur Erinnerung an die Freiheitskriege soll die größte Ornel der Welt erhalten, die 180 Stimmen beifügen wird.

Kattowitz, 24. Sept. Der bei dem gestrigen Raubüberfall verwundete Bankbuchhalter Nobilit ist seinen Wunden erlegen. Auch der Kassierer Tschalka ringt mit dem Tode. Der Verbrecher hat den Ueberfall nicht allein verübt. Ein Spiegehell wartete auf dem Korridor des Geschäfts. Beide haben etwa 1000 M. zusammengekratzt. Sie entflohen in der Richtung auf Jawodzie. Die Polizei sperre sofort die Grenzübergänge nach Rußland und Oesterreich.

Paris, 24. Sept. Wie aus Cervere berichtet wird, hat der Verband der catalanischen Eisenbahnangehörigen heute nacht den Ausstand verkünden lassen.

Petersburg, 24. Sept. Wie ein Telegramm des Generals Nibarow berichtet, haben die Schachewennen den Widerstand aufgegeben und die Waffen ausgeliefert. In der Gegend von Armia verüben die Kurden viele Gewalttaten. Sie plünderten zwei Karawanen aus, beraubten die persische Post und zerstörten die Telegraphenleitung zwischen Koi und Dilmama.

Konstantinopel, 24. Sept. Der serbische Gesandte hat die bei der Pforte unternommenen Schritte zur Erlangung der Durchfuhr für das in Westkü zurückgehaltene Kriegsmaterial erneuert. Auf serbischer Seite wird erklärt, daß die Weigerung der Pforte ernste Folgen haben könnte, da die öffentliche Meinung in Serbien erregt sei.

Konstantinopel, 24. Sept. Zur Untersuchung der Beschwerden der Malisoren soll nach einem Beschluß der Pforte eine Kommission nach Stutari entsandt werden. Der Wali von Salonik soll die Überbringung zweier Generale verlangt haben, weil sie in Salonik zugunsten des Komitees tätig seien.

Boston, 24. Sept. Professor Apt, der Vertreter der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, befürwortete in der heutigen Sitzung des Handelstammerkongresses internationale Schiedsgerichte zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und auswärtigen Regierungen.

Bremen, 25. Sept. Das Schulschiff Prinzessin Sibel Friedrich des Deutschen Schulschiffvereins ist am 24. d. M. wohlbehalten in Falmouth einetroffen und wird in einigen Tagen nach Las Palmas weitergehen.

Straßburg, 25. Sept. Die reine Flugzeit des Kluges von Johannisthal nach Straßburg, den die beiden Militärkleeer Hantelmann und Zimmer heute beendet haben, beträgt sieben Stunden und fünf Minuten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Kleeer zwischen Darmstadt und Weiskenburg eine halbe Stunde im Nebel verirrt hatten.

Paris, 25. Sept. Der Matin gibt einen Bericht wieder, den das Mitagblatt der Pulveruntersuchungskommission Moren in einer Fachzeitschrift veröffentlicht. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß in den staatlichen Pulverfabriken statt reiner Baumwolle nur Baumwollabfälle aller Art verwendet werden, die zum Teil aus den Vorräten der Lumpensammler stammen. Wiederholt seien in den Baumwollballen alte Lumpen gefunden worden.

Möbel:
 Kleiderschränke,
 Küchenschränke,
 Küchentische,
 Waschtische,
 Kommoden,
 Bettstellen
 mit und ohne Mattagen
 empfiehlt gut und billig
Fr. Popken,
 Möbel und Dekoration,
 Jever, am Markt.

Patent-Matratzen
 liefert zu jeder Bettstelle
 passend sehr billig
Fr. Popken, Möbelgeschäft,
 am Markt.

Geschäftshaus
J. L. Haake,
 Rüstiersiel,
 empfiehlt
 eiserne und emaillierte
 Kochtöpfe,
 emaillierte Wasserkessel,
 verzinkte Waschtöpfe,
 email und
 verzinkte Wannen,
 email und
 verzinkte Eimer,
 Waschbretter,
 Waschbänder,
 Schirmbänder,
 Brotmaschinen,
 verzinkte
 Reform-Kartoffelkörbe,
 Obstpfänder,
 Maufallen,
 ferner
 verzinkte Matrosen.

Prima fr. Kronsbeeren
 empf. Emil Janßen.
 Auswärtige Bestellungen
 werden prompt erledigt.

Persil
 wäscht
 praktisch!
 gründlich!
 billig!
 Bestes selbsttätiges
 Waschmittel
 Erprobt u. gelobt!
 Erhältlich nur in Original-
 Paketen, niemals lose.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
 Henkel's Bleich-Soda

Honig!
 garantiert rein, ver-
 sende die 10 Pf. Dose
 1. Qual. zu 6,80 Mk., Auslese
 Ia Qual. 7,50 Mk. franko. Nichts
 gest. nehme zurück. Gesch. Ulmer,
 Großmüster, Osterstraße 5, Cöpenhagen 1, Döb.

Verband der Zimmerer
 (Zahlstelle Jever).
Einladung
 zu dem
Sonntag den 29. September
 im Gasthof zur Traube stattfindenden
9. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert, Theater, Vorträgen und Ball.
 Eintritt 25 Pfg. Tanzband 75 Pfg.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet das Festkomitee.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“
 (Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)
 wird vielseitig unterstützt und will **ohne Erwerbsabsicht**
Romane und Novellen bester Autoren
 in jedes Haus als Bibliothek zur Unterhaltung und Bildung
 einführen.
 Man abonniert halbjährlich und jederzeit kann be-
 gonnen werden bei dem Bevollmächtigten Herrn M. Bud,
 Berlin W 15, für Mark 3,— auf 6 gebundene Werke
 Mark 2,25 auf 6 broschirierte Werke.
 Monatlich wird je ein Band, selbstverständlich als Eigen-
 tum des Bestellers, portofrei zugestellt. — Zuerst werden
 geliefert:
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — aus verstreuter Saat, Romane v. Ernst Wichert.
Gewissensqual u. andere Erzählungen v. August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton von Perfall.
Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg.
Dunkle Mächte, Roman von Victor Büthgen.
 Die ersten vier Bände sind bereits versandfertig und
 werden auf Wunsch sogleich zusammen geliefert.
 Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzu-
 senden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nach-
 nahme mit 30 Pfg. Zuschlag erhoben.

Jeder, der sich und die Seinen weiterbilden
 und seine Bücherlei auf billigste Weise
 (40 Pfg im Monat) vernehmen will,
 trete dem Ende 1911 bereits 98000 Mitglieder zählenden
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
 (Sitz Stuttgart), bei. Für den geringen Jahresbeitrag von
nur 4,80 Mk.
 (dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post
 das Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten
 Monatshefte

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde
 mit den Beiblättern Wandern und Reisen — Wald
 und Seide — Photographie und Naturwissenschaft —
 Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und
 Feld — Natur und Kunst,
 2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,
 Mikroskopen, bei Vorträgen u. Kursen, Lauschkverkehr usw.,
 und 3. ohne jede Nachzahlung
fünf wertvolle Bücher
 erster Schriftsteller; im Jahre 1912:
 Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?
 Dr. F. Dannemann, Die unser Weltbild entstand.
 Dr. K. Goeride, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.
 Prof. Dr. K. Wenzel, Die Urgeellschaft u. ihre Lebensfürsorge.
 Dr. A. Koelsch, Die Erschaffung der Seele.
 Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die Buch-
 handlung G. L. Meißner & Söhne, Jever, ent-
 gegen. Probehefte und Prospekte postfrei.

Prima frische Kronsbeeren
 (Pfd. 40 Pfg.) sind wieder
 vorrätig. B. Koeniger.
 Ammerl. u. westf. Schinken
 empf. B. Koeniger.

Rubdecken.
J. H. Cassens,
 Jever, Schaar.

Engl. Saatkornbeize,
 seit über 70 Jahren bewährt.
 Zu haben bei:
 Gustav Wammen, Altgarmsfel.
 Georg Wammen, Jever.
 H. D. Tiarks, Schortens.
 U. Jhnen, Hooftel.
 Ad. Kirchhoff Bwe., Altebrücke.

**Berliner Neuplätt-
 und Glanzier-Kursus**
 beginnt Anfang und
 Mitte eines jeden Mo-
 nats.
 Damen erlernen in
 kürzester Zeit das Plätten,
 Glanzieren, Einstricken
 nebst Zubereitung einer
 gut präparierten Stärke.
 Anmeldungen erbitte,
 auch für den November-
 Kursus.
 Frau Dorothee Kumerl.
 Droskenstr. 127.

Gefunden ein Fahrrad.
 Schortens. Jürgen Dirks.

**Unterrocke, Schürzen,
 Korsetts**
 in neuen grossen Sorti-
 menten.
Bruns & Remmers.

Enthaarungs-Romade
 entfernt binnen 10 Minuten
 jeden lästigen Haarwuchs des
 Gesichts und der Arme gefahr-
 und schmerzlos.
 à Glas 1,50 Mk.
 Nur in Janßens Parfümerie.

Für den täglichen Gebrauch
 empfehle meine rühmlichst
 bekannten handgearbeiteten
 starken Knie- u. Schafstiefel,
 Arbeitsschuhe, hohe u. niedrige
 für Männer, Frauen, Kinder
 in verschiedenen Ausführun-
 gen zu den billigsten Preisen.
 Reparaturen in eigener
 Werkstätte prompt.
Herm. Wolff.
 Jever, b. d. Kirche.

Berlassen
 Sie sich darauf, die beste mediz. Säfte gegen
 alle Hautunreinigkeiten und Haut-
 ausschläge, wie Pityriasis, Milieifer,
 Saurde, Pickeln etc. in
 Siedensperde-
Carbol-Teer-Seife
 von Bergmann & Co., Aachen.
 Borr. à St. 50 Pfg. bei: Carl Breithaupt,
 J. C. Janssen.

Admirer Malzkornbrot
 ist wegen seiner vorzüglichen
 Wirkung bei Verdauungs-
 Beschwerden, Stuhlverstopfung,
 Zuckerkrankheit und Blutarmit
 das beste, gesündeste und im
 Gebrauch billigste Brot der
 Gegenwart.

J. H. Cassens, Jever.
 Frische Zentrif.-Zafelbutter
 empfiehlt G. W. Girvichs.
 Ammerländ. Fleischwaren,
 wozu frische Sendungen,
 empfiehlt G. W. Girvichs.

Schöne geräucherte westf.
Schinken
 empfehlen
 Jever Doyjans & Neemken.
 Hochfeine
 geräuch. westfäl. Schinken
 bei Ganzen und im Anschnitt.
Wih. Gerdes.

Scheidenhonig,
 hochfeine Ware,
 1 Pfd. 90 Pf., 10 Pfd. 8,50 Mk.
J. H. Cassens.

Handwerkerbund Jever.
 Sonnabend den 28. Sept.
 abends 7 1/2 Uhr

Berammlung
 im Schütting.
 Vortrag des Herrn Fort-
 bildungsschullehrers Jahn aus
 Oldenburg
 Um zahlreiches, pünktliches
 Erscheinen wir gebeten, auch
 Nichtmitglieder sind willkommen.
 D. B.

**Kad.-Verein Altricht,
 Lettens.**
 Sonntag den 29. d. M.
**großer Rekruten-
 Abschiedsball,**
 wozu freundl. einladen
G. Baumann, der Vorstand.

Giebetshaus.
 Sonntag den 29. September
BALL.
 Es ladet freundl. ein
 G. Immoher.

Gaddien.
 Sonntag den 29. September
**Rekruten-
 Abschiedsball,**
 wozu freundl. einladet
 G. Freese.

Sonntag den 29. Sept.
Tanzmusik.
 Es ladet frdl. ein
 Minfen. G. Diecken.

Nengstaltungsgenossenschaft
 Südlimes Jeverland, e. G. m. b. H.,
 zu Accum.
**Außerordentliche
 Generalversammlung**
 Sonnabend den 28. Sept. 1912
 nachm. 5 Uhr in Bargens
 Gasthof zu Accum.
 Tagesordnung:

1. Vorlegung des Revisionsberichts über stattgehabte Revision.
2. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten sollen.
3. Feststellung der Grenzen, welche bei kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
4. Genehmigung des Ankaufs eines dritten Nengstes.
5. Aenderung des § 1 des Statuts.

Der Vorstand:
 G. Pfeilstick. G. Schipper.

Sonntag den 29. Sept. 1912

Missionsfest
 des Kreises Jever
 in der Kirche zu Neuende.

Beginn des Gottesdienstes 5 Uhr
 nachmittags.
 Predigt: P. Sinnemann-Leer.
 Ansprache: Missionar Diehe.
 Schlusswort: P. Loenniefers-
 Neuende.
 Die Gemeinden des Kreises
 Jever werden zu dieser Feier
 herzlich eingeladen.

Vom 26. September an vertritt
 mich Herr Dr. Gossel etwa eine
 Woche und hält in meinem Hause
 Sprechstunde ab von 10 1/2 bis
 11 1/2 Uhr.
 Dr. Peters.

Nächste Sprechstage in Jever
 im Hotel zum Erbgroßherzog
 Sonnabend den 28. Sept. nach-
 mittags von 5 bis 7 Uhr und
 Montag den 30. Sept. vormit-
 tags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt
**Dr. jur. Luerßen,
 Bant.**

Eodesanzeige.
 Heute morgen wurde uns
 durch Gottes Fügung unser
 kleines, vor zwei Tagen ge-
 borenes
 Töchterchen u. Schwesterchen
 genommen.
 G. Bär und Frau
 Adelina geb. Althen.
 Jever, 25. Sept. 1912.
 Hierzu ein 2. Blatt.

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. P. Meißner & Söhne in Jever.

Niederländische Nachrichten.

№ 226

Donnerstag den 26. September 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 25. September.

* Die Ueberbürdung der Schüler ist schon jahrelang das stehende Thema unserer Pädagogen und vieler Eltern, ohnte daß bisher darin Wandel geschaffen worden wäre. Beherzigenswert sind einige Auslassungen des bekannten Schulmannes Prof. L. Gurlitt in den Blättern für deutsche Erziehung. Gurlitt schreibt: „Ich werde nicht müde werden, gegen die Ueberbürdung unserer Schüler zu eifern, bis ich sehe, daß die nötige Abhilfe geschafft wird. Unsere neunjährigen Kinder haben täglich fünf Schulstunden, die größeren sogar etwa 6 und zuweilen noch mehr. Dazu kommen die oft ganz unangehörlichen häuslichen Aufgaben. Alle Welt klagt darüber, Lehrer, Ärzte stimmen darin überein, daß durch diese Ueberbürdung an Leib und Gesundheit geschädigt werde, und doch keine Hilfe! Wer dazu verurteilt ist, seinen Knaben die fünfte Schulstunde des Tages zu erteilen, der allein weik, was das sagen will. Die Geister sind stumpf und matt. Alle Anstrengungen des Lehrers, Lob und Tadel, nichts will mehr fruchten: man sieht es den Gesichtern an, daß die Gebanten nicht folgen können. Der Kopf verweigert einfach seinen Dienst. Für den Lehrer bedeutet eine solche Stunde eine doppelte Arbeitslast, zumal, wenn er schon 3 oder 4 Stunden vorher gegeben hat und selbst mit seinen Kräften am Ende ist. Das Ergebnis: daß in dieser letzten Stunde so gut wie gar nichts geleistet wird. Es gilt deshalb von den Stunden das Wort: Weniger wäre mehr. Ich bin sehr davon überzeugt, daß unsere Schulen mehr leisten würden, wenn sämtliche Schüler jeden Tag eine Stunde weniger hätten. Man wende dagegen nicht ein, daß das unmöglich sei, daß dann das Pensum der Schüler nicht geleistet werden könne. Erstens käme das doch erst auf einen Versuch an, und zweitens wäre es ein wahrer Segen, wenn die Menge des Lehrstoffes herabgesetzt würde.“

* Turnerkameradschaft. Ein schönes Beispiel guter Kameradschaft haben Mitglieder der Deutschen Turnerschaft geliefert. In Dramburg in Pommern verun glückte vor einigen Jahren ein junger Turner namens Haffner durch einen Fall in der Turnhalle, der eine vollständige Lähmung und dauernde Bettlägerigkeit zur Folge hatte. Seine Eltern, die acht Kinder haben, taten ihr Möglichstes, doch waren sie bei den dauernden enormen Auskosten nicht imstande, eine von den Ärzten empfohlene Badekur zu bestreiten. Da wandte sich der Unglückliche im Januar dieses Jahres an die Vereine der Deutschen Turnerschaft mit der Bitte um Hilfe. Der Vorsitzende des Turn- und Sportvereins in Köln erließ einen Aufruf zur Unterstützung in der Deutschen Turnerschaft. Der Erfolg war ein sehr schöner. Aus allen Gauen Deutschlands, ja sogar aus Afrika, China, Dänemark, der Türkei und Oesterreich liefen Beiträge ein, die nach der jetzt erfolgten Abrechnung die Höhe von rund 14 000 M. erreichten. Außerdem wurde dem Verunglückten kostenloser Aufenthalt in einem Kurhause und freie ärztliche Behandlung angeboten, ein Resultat, das dem armen Menschen seine Leiden wenigstens zu einem kleinen Teile lindern konnte und ihn mit warmem Danke erfüllte. (Erwähnt maq werden, daß auch der Unteroffizierturnverein des 3. Seebataillons in Danzau mit einem Betrage von 50 M. an der Gabe beteiligt war.) — Ein ähnliches schönes Beispiel der Hilfsbereitschaft gaben im vergangenen Jahre die Turner des Mittel-Elbesgauen. Ein Bezirksturnwart, der Ratsdörfer war, fiel in Ausübung seines Berufes durch Wundenhand. Der Gau veranstaltete sofort eine Sammlung für die Witwe mit ihren sieben Kindern, der auch ein dauernder guter Verdienst beschafft wurde. Und zu Weihnachten trafen von allen Seiten im Gau Spenden aller Art bei der Witwe des toten Turnbubens ein, die der Familie ein tröstliches Christfest bescherten. So soll es sein unter Turnern!

* Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 28. September abends 7.30 Uhr im Schütting der Handwerkerbund einen Vortragsabend veranstaltet; Herr

Fortbildungsschullehrer Hahn aus Oldenburg wird über das interessante Thema: „Die allgemeinen Unkosten“ sprechen. Jeder selbst Handwerker hat zu diesem Vortrag freien Zutritt. Es wäre erwünscht, daß die Versammlung recht zahlreich besucht würde.

* Die Frage der Errichtung eines Handwerker-Erholungsheimes, die besamtlich auch auf dem letzten oldenburgischen Obermeistertag zur Erörterung gelangte, ist auch auf der in Hannover unter Vorsitz des Obermeisters Plate abgehaltenen Sitzung des Niedersächsischen Handwerksammertages besprochen worden. Ein Beschluß wurde nicht in bindender Weise gefaßt. Es kam vielmehr auch zur Aufwerfung der Frage, ob es nicht praktischer sei, wenn man statt eines eigenen Erholungsheimes an verschiedenen Orten des Niedersächsischen Kammerbezirks billige Erholungsgelegenheit für Handwerker schaffe.

* Nach Mitteilung der Direktion der Großherzoglichen Taubstummen-Anstalt in Wildeshausen wird Sonntag den 6. Oktober d. J. mittags 12 Uhr in der Lambertikirche zu Oldenburg ein mit Abendmahlsfeier verbundener Gottesdienst für die evangelischen Taubstummen des Herzogtums abgehalten werden. Auswärtige zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den oldenburgischen Eisenbahnen sind durch Herrn Kaufmann Waldeck in Oldenburg, Donnerstagschweizer Chaussee, zu beziehen.

* Für Obstbaumbesitzer! Jetzt ist die höchste Zeit, Weimringe und Insekten-Fanggürtel um die Obstbäume zu legen.

* Rüstingen, 24. Sept. In seiner gestrigen Sitzung erklärte sich der Stadtrat mit der Einrichtung einer Hypothekendarlehen-Gesellschaft, an der die Stadt sich mit 250 000 M. zu beteiligen hätte, grundsätzlich einverstanden. Die Gesellschaft soll besonders den Hausbesitzern als Stütze bei Beschaffung zweiter Hypotheken dienen. Ueber die Einzelheiten soll besonders beraten werden. In den dem Institut vorzustehenden Aufsichtsrat wurden die Herren Obersekretär Buscher und St. M. Grünauer gewählt. — Die Aufnahme einer Anleihe für acht Wohnhäuser wurde in zweiter Lesung genehmigt. — Für die Beleuchtung zwischen Bremerstraße und Meherweg und Hamburgerstraße bis Bismarckstraße wurden 200 M. bewilligt. — Aus dem Schlachthofkommissionsprotokoll ist das Vorhandensein eines Defizits von 7000 M. zu erwähnen.

* Rüstingen, 24. Sept. Hier wird ein Eilboten-Institut „Bitt“ eröffnet. Dasselbe stellt zu billigen Preisen Boten zu Fuß und zu Rad. — Dem Gendarmenwachmeister Meter wurde sein fast neues Rad aus dem Aufbewahrungsraum für Fahrräder im Amtsgelände Rüstingen gestohlen.

* Barel, 24. Sept. Zum Bürgermeister der Stadt Jerichow bei Stendal wurde gestern der Magistratsaktuar Struß hier einstimmig gewählt. — Leider ist die Maul- und Klauenseuche wiederum bei einem Tier des Landwirts G. Gramberg in Jaderbollenhagen festzustellen worden. Das von der Seuche befallene Tier wurde an Ort und Stelle geschlachtet und hofft man, daß damit die Seuchengefahr behoben ist. — Der Wirtenerin hielt gestern eine Verammlung ab. In dieser wurde beschlossen, einen Ehrenpreis für die in Oldenburg vom 4. bis 10. November stattfindende Kochkunst-Ausstellung zu stiften.

* Oldenburg, 24. Sept. Zu der unglücklichen Schicksalsaffäre, welche am Sonntagnachmittags in Osen stattgefunden hat, teilt die M.-Z. mit, daß das erschossene Kind nicht eine Tochter der am Diebstahlswege wohnender Witwe Gerdes, sondern des an der Vahlenhorst Nr. 33 wohnenden Landmanns W. Gerdes ist. Die schwer betroffenen Eltern sind untröstlich, besonders die Mutter, in deren Gegenwart das Kind erschossen wurde. Auch für den unglücklichen Schützen und dessen Frau ist der Vorfall höchst bedauerlich. Erst seit einigen Wochen sind dieselben verheiratet. Man kann sich leicht erklären, in welcher Aufregung sich das Paar befindet. Der unglückliche Schütze zeigt eine solche siebthafte Erregung, daß es kaum möglich war, ihn zu vernehmen.

* Oldenburg, 24. Sept. Montag nahm der zweite diesjährige Kursus für Fortbildungsschullehrer im Schulpavillon an der Wallstraße seinen Anfang. Es handelt sich dabei um Lehrer an kaufmännischen Fort-

bildungsschulen. Der Kursus dauert 14 Tage und wird geleitet vom Direktor Dr. Mehner. Er umfaßt folgende Unterrichtsgegenstände: Handelslehre, kaufmännisches Rechnen und Methodik (Dr. Mehner), Buchführung und Wechsellehre (wissenschaftl. Handelslehrer Bollmann), Kontoparis und Korrespondenz (Kleinhandelsbeamter Töpen), praktische Uebungen (Kaufmann Gramberg). Die tägliche Unterrichtszeit ist von 8 bis 12 Uhr vorm. und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

* Oldenburg. Das nächste Schwurgericht beginnt Montag den 4. November d. J. vormitt. 10 Uhr.

* Zwischenahn. In Feddeloh ereignete sich ein schweres Unglück. Die zehnjährige Tochter des Mühlenbesizers Kelling geriet auf eine wohl nie festzustellende Art und Weise in das Getriebe eines Welltrabs. Beide Beine wurden dem Kinde gebrochen und außerdem wurden ihm Stücke von Brust und Kopf abgequetscht. Man fand es erst geraume Zeit nachdem, als das Unglück schon geschehen sein mußte, auf. Es war bereits durch den Tod erlosch worden.

* Brate, 24. Sept. Heute mittag ist dem Bremier Bulle des Güterzugs in Hammelwarden ein Bein abgefahren worden. Der Mann hat augenblicklich beim Anspringen an den Zug einen Schritt getan und ist dann unter die Räder gekommen. Mit dem Mittagszuge ist er von Hammelwarden hierher ins Krankenhaus geschafft worden.

Aus den Nachbargebieten.

* Wilhelmshaven, 24. Sept. Die allgemeine Ortskrankenkasse beschloß in ihrer Generalversammlung, beim Versicherungsamt um die Genehmigung dafür nachzusuchen, daß die allgemeine Ortskrankenkasse mit den Krankenkassen der vereinigten Gewerke, der Schuhmacher und der Maurer und Steinhauer, zu einer allgemeinen Ortskrankenkasse für Wilhelmshaven und Rüstingen verschmolzen werde.

* Dornumergrode, 23. Sept. Freitag abend gegen 8 Uhr entstand in dem Plakgebäude des Landwirts Menken hier ein Brand. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß innerhalb kurzer Zeit das Plakgebäude vollständig eingeeäschert wurde. Von dem Mobilien konnten nur die notwendigsten Sachen gerettet werden; es verbrannten ferner mehrere Schweine sowie die gesamten Heu- und Kornvorräte. Die Entstehungsurache des Brandes wird auf Selbstentzündung des Rorns zurückgeführt.

* Bremen. In Herbsthal an der belgischen Grenze wurden zwei siebzehnjährige Burschen, ein Postauswechsler und ein Schlosserlehrling aus Bremen, angehalten. Beide hatten die Absicht, über Belgien nach Frankreich zu fahren, um in die französische Fremdenlegion einzutreten. Der Postauswechsler war am Sonntag aus Bremen verschwunden mit einem Betrage von 1300 M., den er nicht abliefern konnte. Die beiden werden hierher geschafft werden.

* Bremen, 24. Sept. Der Norddeutsche Lloyd hat dem Bremer Vulkan in Begegnung den Bau von vier Fracht dampfern von je reichlich 11 000 To. Tragfähigkeit in Auftrag gegeben. Die Schiffe werden Schwesterschiffe der im Laufe dieses Sommers in Fahrt gestellten Dampfer Rheinland und Elfaß sein, die ebenfalls auf der Werft des Bremer Vulkan erbaut worden sind.

Vermischtes.

* Barbel. Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Friesonthe am 20. d. M. wurde hier ein Zettel mit der folgenden originellen Aufschrift aus der Wahlurne gezogen:

Wir haben der Kandidaten vier.
Der eine trinkt gar zu viel Bier,
Der andre tut groß mit dem Mund,
Der dritte bringt uns auf den Hund,
Der vierte ist auch nicht ganz fit.
Am besten wär's, es würde nichts!
Dann kämen wir einfach noch einmal
Und täten eine bessere Wahl!

Kongress für Städtewesen.

Düsseldorf, 23. Sept. In der städtischen Tonhalle fand heute mittag in Anwesenheit von Vertretern der preussischen Ministerien, des Reichspostamtes, des Staatssekretärs des Innern, der Minister verschiedener Bundesstaaten, ferner eines Vertreters der österreichischen Staatsregierung sowie von zahlreichen Gemeinde- und Kommunalbeamten aus dem Auslande die Eröffnung des Kongresses für Städtewesen statt. Oberbürgermeister Dr. Dehler, Düsseldorf, wies in seiner Begrüßungsrede auf die Bedeutung des Kongresses hin, der weiten Kreisen, die ein besonderes fachwissenschaftliches Interesse am Städtebau hätten, Gelegenheit zu eingehender Erörterung aller dieser Fragen geben sollte. Ministerialdirektor Dr. Freund, der Vertreter der Ministerien des Innern und der öffentlichen Arbeiten, bemerkte, daß die Ministerien den lebhaftesten Wunsch hegen, mit den Vertretern der Städte bei Behandlung der wichtigen und ersten Aufgaben, die auf städtebauliches Gebiete zu lösen seien, enge Fühlung zu halten. Die Staatsregierung sei sich bewußt, daß der stolze Aufschwung der preussischen Städte in erster Linie dem Prinzip der Selbstverwaltung zu danken sei. Oberlandesgerichtspräsident Ratjen sprach im Namen des Justizministers. Der Vertreter der österreichischen Staatsregierung, Oberbaurat Kolt, erklärte, daß die österreichische Regierung es für ihre vornehmste Pflicht halte, die Städte auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete zu unterstützen, und wies auf die mannigfachen Beziehungen hin, die in dieser Hinsicht zwischen seiner Regierung und den verbündeten Regierungen beständen.

Gerichtszeitung.

Ein militärischer Massenprozeß gegen eine ganze Kompanie.

sh. Potsdam, 23. Sept. Der im deutschen Militärgerichtsweisen bisher unerhörte Fall, daß eine ganze Kompanie unter Anklage gestellt wird, wird heute vor dem Kriegsgericht der Gardebataillon verhandelt. Es handelt sich um die 6. Kompanie des 1. Garde-Regiments, von der dessen Kompaniechef Hauptmann von Schlichting, 12 Unteroffiziere und sämtliche Mannschaften angeklagt sind, im ganzen 120 Mann. Die unter Anklage stehenden Straftaten ereigneten sich während des Schießens um den Kaiserpreis, das alle Jahre im August auf dem Truppenübungsplatz Döberitz stattfindet. Die Regimenter schießen kompanieweise und die stärkste Kompanie erhält die Schützenauszeichnung des Kaisers. Im nächsten Jahre hat sie dann die Auszeichnung gegen die zweitbeste Kompanie zu verteidigen. In diesem Jahre war im Besitz der Schützenauszeichnung die 6. Kompanie des 1. Garderegiments. Sie sollte den Preis gegen eine Kompanie des 4. Garderegiments verteidigen. Nach den Bestimmungen des Kaiserpreisschießens erhält jeder Mann 30 scharfe Patronen, mit denen auf loyeanante Klappschüssen geschossen wird. Diejenige Kompanie, die die meisten Treffer erzielt, ist Siegerin. Der Schießerunteroffizier Guttenburg von der 6. Kompanie kam nun auf die Idee, die Zahl der Treffer dadurch zu erhöhen, daß er den Mannschaften mehr als 30 Patronen einhändigte. Bei dem Schießen bemerkte nun ein Offizier, daß einige Mannschaften Patronen aus ihren Stiefeln hervorholten. Es wurde sofort eine förmliche Untersuchung der Mannschaften der ganzen Kompanie angeordnet, bei welcher nicht weniger als 1700 Patronen zum Vorschein kamen. Diese hatte der Schießerunteroffizier bei anderen Schießschießen „erspart“, um sie beim Kaiserpreisschießen zu verwenden. — Wegen Gefährdung dienstlicher Interessen findet die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

24. September. Der Angeklagte Schießerunteroffizier Sergeant Guttenburg wird wegen Ungehorsams, verbunden mit erheblichem Nachteil und Anfechtung dazu zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, von denen vier Wochen als verbüßt gelten. Ein Getreite, Stubenälteste usw. erhalten wegen Ungehorsams und Herbeiführung eines erheblichen Nachteils und zwei Korporalschaftsführer wegen gemeinschaftlichen Handelns mit Untergebenen je drei Tage Mittelarrest. Der Getreite Wilhelm, der schon früher in einer ähnlichen Affäre verurteilt war, erhält fünf Tage Mittelarrest, die durch die Unternehmungshaft als verbüßt zu erachten sind. Die Grenadiere der ganzen Kompanie erhalten je drei Tage Mittelarrest. Der Feldwebel Barbutte drei Wochen gefängnis wegen mangelnder Beaufsichtigung Untergebener, und die Winesfeldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere wegen mangelnder Beaufsichtigung je zwei Wochen gefängnis. Der Kompaniechef Hauptmann von Schlichting wird wegen mangelnder Beaufsichtigung Untergebener zu einer Woche Stubenarrest verurteilt. Der Getreite Hamann und der Kompanieführerunteroffizier von Krabben werden freigesprochen. Der Antrag des Anklagevertreters, das Urteil in nicht öffentlicher Sitzung zu begründen, wurde abgelehnt.

Berlin, 24. Sept. Der Prozeß gegen die Abgeordneten Vorchardt und Veinert, der gestern in später Abendstunde abgebrochen wurde, nachdem ein Beisitzer erklärt hatte, der Verhandlung nicht mehr folgen zu können, nahm heute vormittag seinen Fortgang. Da gestern bereits die Rechtsanwälte Heinemann und Saake

plädiert hatten und ihnen vom Oberstaatsanwalt Preuß repliziert worden war, so nahm nach Eintritt in die heutige Verhandlung sofort Rechtsanwalt Heine das Wort zu seinem Maidoner, in dem er insbesondere den Nachweis zu erbringen versuchte, daß ein Vergehen gegen die §§ 113 und 122 Str. G. B. (Widerstand gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruch) nicht vorliege.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schmidt verurteilte schließlich: Die Verhandlung der Sache wird unterbrochen und am Sonnabend, 28., nachmitt. 1 Uhr in demselben Zimmer fortgesetzt. Den Beweisanträgen entsprechend, wird der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Porck als Zeuge geladen und ferner wird der Briefwechsel zwischen dem Minister des Innern und dem früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Krüger aus der Geschäftsordnungskommission herbeigeschafft werden.

Den nachstehenden Aufsatz empfehlen wir der Aufmerksamkeit der Leser:

Einigkeit macht stark.

Vor drei Jahren sandte ich an meine Kundschaft ein Zirkular unter „Offener Brief“, in dem ich Vorschläge machte, um die Existenz der Schuhmacher zu verbessern. Zu meiner Freude waren meine Bemühungen bei einer großen Zahl von Erlösa. Heute befindet sich der Schuhmacher in einer noch kritischeren Lage.

Infolge der enormen Preissteigerung sind die Schlachtungen ganz erheblich vermindert, wodurch sich ein Mangel an Häuten eingestellt hat.

Die Preise der Häute sind infolgedessen gerade in der letzten Zeit bedeutend in die Höhe gegangen, so daß eine große Anzahl Lederfabrikanten vereinbart haben, ihre Lederproduktion auf die Hälfte zu vermindern. Die Folge davon ist, daß in aller Kürze sich ein Mangel in Leder einstellen wird, wodurch die Preise erheblich steigen, die Steigerung hat bereits begonnen.

Die Schuhfabriken haben zum größten Teil schon ihre Preise erhöht, nur der Schuhmacher, besonders der Land-Schuhmacher, ist im Verhältnis nicht mitgegangen. Er sind die Arbeiterlöhne in guter Rindlederware in den Läden in den letzten zehn Jahren nahezu 25 Proz. teurer geworden. Ist nun der Schuhmacher auch im Verhältnis mit seiner Maßarbeit in die Höhe gegangen? Nein, und warum nicht? Weil er fürchtet, Kunden zu verlieren durch seine Kollegen, die nicht immer einig mit dem Preis ausfallen. Der Landwirt bekommt heute für sein Vieh und Naturprodukte erhöhte Preise und kommt es ihm gar nicht darauf an (d. h. er muß sich daran gewöhnen), wenn er für seine guten Rindleder-Arbeitsstücke einige Mark mehr bezahlt, wenigstens doch 14 bis 15 M. Die Preise anderer Schuhe und Sohlereien müssen entsprechend diesen Preisen erhöht werden. Sind nicht die Bäcker und Metzger bei Aufschlag der Rohprodukte sofort einig und erhöhen ihre Preise? Warum hat der Schuhmacher den Mut nicht, Vereinbarungen zu gründen wie diese und erhöht seine Preise entsprechend dem Rohprodukt? Die augenblicklich so kritische Zeit stellt die Existenz der meisten Schuhmacher in Frage, wenn die Schuhmacher sich jetzt nicht orte- und gegendenweise zusammenschließen und erhöhte Einheitspreise machen. Ist nicht jede Arbeit ihres Lohnes wert? Es hält schwer, Lehrlinge und Gesellen zu bekommen, weil der Schuhmacher bei den jetzigen Preisen nicht imstande ist, entsprechende Löhne zahlen zu können; wie oft muß man von der Landwirtschaft hören: „Wenn ich keinen Ackerbau hätte und würde aus dem Viehbestand nicht etwas erübrigen, könnte ich von der Schuhmacherei nicht existieren.“ Soll wirklich das edle Handwerk der Schuhmacherei zugrunde gehen? Deshalb schließt Euch Schuhmacher zusammen, bildet Gruppen, erhöht die Preise um mindestens 20 Prozent, hängt die Einheitspreise in Eurem Arbeitsraum auf, dann wird auch das Handwerk wieder zur Freude und zum goldenen Boden werden und die Existenz der Schuhmacher wird gebettet.

Ein zweiter wunder Punkt, der sich dem Landwirt hat und geändert werden muß, ist das Borgrüstem. Vor 20 Jahren noch hat jeder Schuhmacher zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, die Rechnungen geschrieben und Geld entrichtet, heute werden in den meisten Gegenden auf dem Lande leider nur zum Januar die Rechnungen geschrieben, und dann werden Abschlagszahlungen geleistet, so daß der Schuhmacher durch das lange Verboragen in seinen Verpflichtungen gehemmt wird. Auch darin muß unbedingt Veränderung geschaffen werden, wenn nicht alle drei Monate, so müssen doch mindestens alle sechs Monate die Rechnungen beglichen werden, da doch der Landwirt auch sofort sein Vieh und sonstige Produkte bezahlt verlangt.

Ich bin gern bereit, Vorschläge behufs zu gründen den Gruppen zu machen und behilflich zu sein, aber vor allen Dingen rufe ich den Schuhmachern die Worte zu: „Seid einig, einig, einig!“

Vermishtes.

* Aus dem Zeitungsgewerbe. Der nordwestdeutsche Kreisverein des Vereins deutscher Zeitungsverleger hielt am Sonntag in Hannover eine aus allen Teilen seines großen Gebietes auf besuchte Hauptversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Buchdruckereibe-

hitzer Hr. Ad. Lattmann, Goslar, gedachte zunächst des schweren Verlustes, den der Verein durch den Tod seines bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Max Jänede, Hannover, erlitten hatte; die Anwesenden ehrten den Verstorbenen in üblicher Weise unter besonderer Anerkennung seiner großen Verdienste um das gesamte Zeitungsgewerbe. Die Neuwahl des 1. Vorsitzenden ergab die Wahl des bisherigen Stellvertreters, Herrn Hr. Ad. Lattmann, Goslar, zum 1. Vorsitzenden. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Dr. Gerstenberg, Hildesheim, gewählt, und als Beisitzer des Vorstandes Herr Georg Jänede, Hannover. Die umfangreiche Tagesordnung brachte zunächst die Annahme eines Antrages Georai, Klausthal, dahingehend, daß Anzeigen betr. Veranstaltungen von Wohltätigkeitsvereinen grundsätzlich nur gegen Bezahlung aufgenommen werden und ein Höchstrabatt für solche festgelegt wurde. Der danach folgende Vortrag des Generalsekretärs des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Herrn Dr. Bartsch, Magdeburg, über unklarer Wettbewerb im Zeitungsgewerbe fand außerordentliches Interesse bei den Mitgliedern und löste eine hochinteressante eingehende Aussprache aus, die zur Klärung vieler Zweifel auch auf dem Gebiete des Autorrechtes beitrug. Die Debatten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Ein Antrag Dietel, Braunschweig, bei den Handelskammern im Gebiete des Kreisvereins analog dem Vorgehen eines anderen Kreises vorzulegen zu werden, daß diese einen Antrag beim Reichspostamt auf Ermäßigung der Telefongebühren für den Zeitungsdienst unterstützen möchten, wurde zum Beschluß erhoben und dem Vorstande anheimgestellt, diese Frage im Einvernehmen mit dem Hauptvorstande weiter zu verfolgen. Zum Delegierten für die gemeinsame Sitzung des Hauptvorstandes mit dem Kreis-Delegierten in Berlin wählte die Versammlung Herrn Jopis, Leer, und anschließend daran bestimmte sie als Ort der nächsten Versammlung seiner zentralen Lage wegen wieder Hannover. Ausgedehnte Behandlung erfuhr dann noch die Sekundarfrage und die Frage der Ausbildung der Maschinenleger. Die Antragsgeber, die die Versammlung den Teilnehmern gegeben hatte, veranlaßte letztere zu wünschen, daß noch vor Weihnachten eine weitere Versammlung stattfindet, in der u. a. auch die Privat-Angelegenheitsversicherung unter spezieller Berücksichtigung der Lage des Zeitungsgewerbes das Thema eines Vortrages durch einen Sachverständigen bilden soll.

* Der berüchtigte Desfraudant Geb ist am Sonntag nachmittag in Düsseldorf seinem Transporteur entsprungen. Er sah seit einigen Monaten in Untersuchungsgefängnis und meldete sich am Sonntag krank. Er erklärte, daß er heftige Zahnschmerzen habe und verlangte, zu einem Zahnarzt geführt zu werden. Während er im Wartezimmer des Zahnarztes saß, benutzte er einen unbewachten Augenblick, um durch eine Seitentür zu entfliehen. Obgleich die Verlorenung sofort eingeleitet wurde, konnte er noch nicht ergriffen werden. Geb unterflog seinerzeit bei der Düsseldorf Weingroßhandlung Stein 200 000 M und flüchtete mit seiner Frau und seinem Sohn nach Konstantinopel. Dort trat er zum Islam über, wurde türkischer Untertan und baute sich auf einer Insel im Marmarameer eine komfortabel eingerichtete Villa. Vor einigen Monaten hatte er das Nachtheil, mit dem noch immer geachteten Berliner Desfraudanten Brunnig verwechselt zu werden. Nach kurzem Verhör gestand er die in Düsseldorf verübte Unterschlagung ein und wurde schließlich nach Deutschland ausgeliefert. Die Verhandlung gegen ihn sollte Anfang Oktober stattfinden. Auf seine Ergreifung ist von der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt worden.

* Ein Distanzritt von Südwestafrika nach Berlin. Gegenwärtig ist einer der großartigsten Dauerritte in der Ausföhrung begriffen, die jemals unternommen wurden. Am 16. Juni d. J. haben der Leutnant der Reserve im 1. badißchen Feldartillerieregiment Nr. 14 v. Bauer und der Farmer Paschen aus Dondoka von Omaruru aus einen Ritt angetreten, der sie über Windhof, Chobabis, Dulawapo, Sai-Burn, Banguelose, Labora, Kalchoda, Chartum, Kairo, Jerusalem, Damasus, Konstantinopel, Sofia, Budapest, Wien nach Berlin führen soll. Die Expedition verläßt über sechs Pferde südwestafrikanischer Abstammung und besteht außer den beiden genannten Herren aus zwei Eingeborenen, während zwei der Pferde als Packpferde dienen. Die zurückzulegende Distanz beträgt ungefähr 20 000 Kilometer. Dieser Ritt dürfte der längste Dauerritt sein, der je unternommen wurde. Der auf mongolischen Ponies in den Jahren 1902, 1903 ausgeführte Ritt des Leutnants v. Salzmann von Tientsin nach Anbichan erstreckte sich nur auf eine Entfernung von 5730 Kilometern, die in einem Zeitraum von 118 Tagen zurückgelegt wurden. Bauer und Paschen beabsichtigen, ihr Unternehmen in 1 1/2 Jahren durchzuführen, so daß also täglich etwa 40 Kilometer zurückgelegt werden müssen. Auch Salzmann hatte seinerzeit die gleiche Tagesleistung in Aussicht genommen, konnte aber tatsächlich nur eine tägliche Durchschnittsleistung von 32 Kilometern erreichen. Man wird deshalb auch für den Ritt von Südwestafrika nach Berlin mit einer geringeren Tagesleistung rechnen müssen, als die beiden Reiter in Aussicht gebracht haben.

* Die verbrecherische Polizei in Newyork. Die Untersuchung in der Newyorker Skandalaffäre fördert immer neue Enthüllungen zutage. So hat sich jetzt der

Kolizeipräsident Waldow gezwungen gesehen, zuzugeben, daß auf seine Veranlassung hin 37 Personen bei der Polizei eingekerkert wurden, die schon mehrfach wegen der schwersten Verbrechen, wie Mord und Diebstahl, bestraft sind.

* **Ein „amerikanischer Bettler-Truß“.** Eine eigenartige „Truß“-Gesellschaft (1), die sich in der letzten Zeit in Amerika außerordentlich vergrößert hat, macht gegenwärtig der Polizei sehr viel zu schaffen. Seit einigen Monaten konnte man in den Städten des Ostens und Zentrums der Vereinigten Staaten von Amerika die Wahrnehmung machen, daß die Zahl der blinden und verküppelten Bettler in erschreckender Weise zunahm. Die Polizei ordnete zahlreiche Razzias an, bei deren Durchführung sich herausstellte, daß die meisten dieser Bettler Simulanten waren, und die Polizei stellte ferner fest, daß die meisten dieser Bettler einem weitverbreiteten Truß angehörten, von welchem sie gegen einen Tageslohn von 4 M. „angestellt“ waren. Die Tageseinnahmen dieser Bettler wurden von anderen Angehörigen des Trußes genau kontrolliert.

* **Hunde-Schlaueit.** In Prof. Dr. Gustav Jaegers Monatsblatt für Lebenskunde und Gesundheitspflege werden zwei bemerkenswerte Fälle von Hunde-Schlaueit mitgeteilt. In dem einen Falle hatte ein in der Nähe Stuttgarts wohnender Herr, der täglich die Eisenbahn dorthin benutzte, einen Schmauser, der ihn öfter an den Zug begleitete. Dann mußte der Hund wieder nach Hause, was er, wenn auch ungerne, tat. Sein Herr war daher nicht wenig erstaunt, als eines Tages der Hund, der wie gewöhnlich vom Bahnhof nach Hause gebracht worden war, ihn kurz nach Verlassen des Zuges auf dem Stuttgarter Bahnhof sehr vergnügt begrüßte. Da das Tier nicht im Wagen bei seinem Herrn gewesen war, ging dieser der Sache auf den Grund, und da stellte es sich heraus, daß der Hund, statt nach Hause zu gehen ebenfalls in den Zug eingestiegen war, aber nicht in den gleichen Wagen wie sein Herr, sondern einige Wagen von ihm entfernt. Der andere Fall betrifft einen Terrier, der sich gern auf das Bett seines Herrn legte, wenn dieser nicht zu Hause war. Nachdem er aber einige Mal dafür bestraft worden war, unterließ er es. Bald nachher wurde er auf eine Reise mitgenommen, und sein Herr, der ihn öfter im Gasthofe lassen mußte, traf ihn wenn er zurückkam, meist auf dem Teppich vor dem Bette liegend an. Eines Tages merkte er nun zufällig, daß das Bett innen warm war. Da ihm dies verdächtig vorkam, packte er auf und kam bald dahinter, daß sich der Terrier während seiner Abwesenheit allerdings nicht mehr auf, sondern in das Bett legte, aber sobald er seinen Herrn kommen hörte, rief er aus dem Bette sprang und sich auf die Bettvorlage legte.

* **Eine Kossittener Lachmöve in Westindien erbeutet.** Die Vogelwarte in Kossitten erhielt vor einiger Zeit aus Barbados (Westindien) die Mitteilung, daß an der südlichen Küste der genannten Insel ein weißer Seevogel, der unter dem Namen „Gull“ bekannt sei, geschossen wurde. Am Fuß habe der Vogel einen Metallring mit der Aufschrift „Vogelwarte Kossitten, Germania 6888“. Nach langen Bemühungen gelang es dem Leiter der Kossittener Vogelwarte in den Besitz des Ringes zu kom-

men und festzustellen, daß es sich um den Mövenring Nr. 6888, der am 18. Juli 1911 auf der Kossittener Mövenbrücke einer jungen, noch flugunfähigen Lachmöve in Gemeinschaft mit noch 94 Artgenossen umgelegt worden war, handelt. Die Möve ist bei ihrer Erlegung auf Barbados fünf Monate alt gewesen. Der Ring umgeben von den Originalmeldungen aus Barbados, ist jetzt in der Sammlung der Vogelwarte ausgestellt. Er mag in Verein mit den ausgehändigten Karten zeigen, wie weit die hiesigen Bruchmöven, die so oft die Augen der Nehrungsbesucher erfreuen, ihre Wanderung während der kalten Jahreszeit ausdehnen.

* **Aphorismen.** Das Glück gleicht dem Echo; es antwortet wohl, aber es kommt nicht.

Die Liebe kennt nur die Gegenwart; die Freundschaft laßt: „Erinnerst Du Dich?“

Die Männer studieren die Frau wie einen Barometer: sie kennen sich immer nur auf den nächsten Tag aus.

Liebt ein Mann seine Kinder besonders leidenschaftlich, so darf man sicher sein, daß er in der Ehe nicht glücklich ist.

Es wird der Frau von Welt schwer gemacht, die Frau ihres Mannes zu bleiben.

Was uns in der Jugend erröten läßt, macht uns in reiferen Jahren weinen und im Alter lächeln.

In der Freundschaft ist es besser, zuzuhören, als Rat zu erteilen.

Wenn man etwas bekräftigen will, ruft man stets Gott als Zeugen an, weil er nie widerspricht.

Gott vergibt, die Natur nie.

Carmen S. L. v. a.

Literatur.

Die Wiederherstellung von Bauten im 19. Jahrhundert, insbesondere die Wiederherstellung der Alexanderkirche zu Wildeshausen in Oldenburg im Jahre 1908-09, von Dr. ing. Alexander Förmer. Mit 39 Abbildungen im Text und 6 Tafeln. (Erlangen a. M., Paul Neff Verlag (Max Schreiber). Preis 3 M. — Der Verfasser behandelt im ersten Teile seines Buches die Wiederherstellungsfrage im allgemeinen, indem er die verschiedenen Gesichtspunkte, die bei derartigen Bauaufgaben vertreten werden, eingehend untersucht. Er unterscheidet verschiedene Arten von Wiederherstellungen und zwar solche des Purismus, der historischen Wissenschaftlichkeit und der künstlerischen Wiederherstellungen. In besonderen Abschnitten beschäftigt er sich auch mit der Entwicklung dieser Frage in England und Frankreich. Im zweiten gibt er uns an der Hand einer Reihe von interessanten Abbildungen erläuternde Beispiele auf Grund seiner bei der Wiederherstellung der Alexanderkirche in Wildeshausen, deren Bau er im Jahre 1908-09 persönlich leitete, gesammelten Erfahrungen. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Baukunst der neueren Zeit und wird gewiß bei Architekten und Studierenden des Bauwesens größtem Interesse begegnen, umso mehr als die Frage der Wiederherstellung von Bauwerken und die Erhaltung alter Baudenkmale gegenwärtig viel erörtert wird. Infolgedessen hat das Werk

nicht minder auch für die Kunstgeschichte gewisse Bedeutung.

Handelstreu.

Dinslaken, 23. Sept. Zum Viehmarkt waren insgesamt 912 Stück Rindvieh, 2 Kühe außergetrieben. Die Preise stellen sich wie folgt: Rüh 1. Qualität 550 bis 670 M., einzelne höher, 2. Qualität 410 bis 520 M., 3. Qualität 320 bis 405 M., tragende Rinder 240 bis 450 M., Stiere 180 bis 390 M., Geißel flott, Markt geräumt. Der nächste Viehmarkt findet am 7. und der Schweinemarkt am 8. Oktober statt.

Berlin, 24. Septbr. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktionspreise. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kasse.)

	o. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	218,00	217,75	217,25
	Oktober	218,25	218,75	218,50
	Dezember	210,75	210,50	210,50
Roggen	September	179,25	179,75	179,00
	Oktober	175,50	175,75	175,50
	Dezember	174,25	173,75	173,50
Safer	September	182,50	—	184,00
	Dezember	—	175,75	175,50
Mais	September	—	—	—
	Dezember	—	—	—
Rübsä	Oktober	—	—	—
	Dezember	66,50	—	66,30
	Wai	67,20	—	67,00

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluss? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verlag Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger und Bücherrevisor, Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 3; Preis 1,50 M.) 3. Auflage.

Die Sachverständigen.

Die kluge Frau schenkt ihr Vertrauen nicht jeder Küchenmeierigkeit, wird nur auf das Bewährte bauen. Zumal in dieser teuren Zeit. Um beste Suppen stets zu kochen. Kauft Maag's Würfel nie allein: Sie spart an Fleisch dabei und Knochen Und laßt: „Man muß nur praktisch sein!“

Geolin
püht von Luffen
alle Wirtollen
Dern Jahr Duffelhof, 211. Gef.

Amtliche Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Oldenburg, im Sept. 1912.
In der Zeit vom 1. Okt. 1912 bis zum 30. April 1913 befördert der nur an Werktagen verkehrende Zug 1022 (ab Jever 7.53 vorm.) Personen in 3. und 4. Wagenklasse von Jever nach Hohenkirchen und Carolinenfel.

Stadtmagistrat

Jever, 24. Sept. 1912.
Die Rechnung über die Straßenkasse für 1. Mai 1911/12 liegt mit dem Rekl. Rat der Vorprüfung zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen vom 28. d. M. bis 12. Oktober in der Registratur des Rathauses öffentlich aus.

Dr. Büsing

Stadtmagistrat

Jever, 24. Sept. 1912
Nachdem im Amt Barel in Aderhollenhagen die Maul- und Klauenheuse ausgebrochen, wird darauf hingewiesen, daß Wiederkäuer und Schweine aus dem Amt und der Stadt Barel nicht zu hiesigen Wäldern zugelassen werden können. (§ 47 des Reichsviehseuchengesetzes und § 168 der Ausführungsverordnungen des Bundesrats.) Im Widerspruch hiermit erfolgt der Austrieb von Vieh unterliegt den Strafvorschriften des § 74 des Reichsviehseuchengesetzes (Gefängnis bis zu 2

Jahren oder Geldstrafe bis zu 3000 M.).

Dr. Büsing.

Amtsgericht I.

Jever, 19. Sept. 1912.

In Konkursachen über das Vermögen der Firma Abraham Drantmann Nachf. (Inhaber Kaufmann Hinrich Harms Hakenburger) zu Jever wird der auf den 27. November 1912 vormittags 10 Uhr bestimmte Schlußtermin auf den 19. d. M. 1912 vorm. 10 Uhr verlegt.

Der Amtsanwalt.

Jever, 19. Sept. 1912.

Mittwoch den 11. d. M. ist in Wangeroog in der Zeit von 9^{1/2} bis 3 Uhr nachts, während der Reunion im Kurhause, ein grüner Damenmantel abhandelt gekommen und vermutlich gestohlen worden. In den Mantelstücken befinden sich folgende Sachen: Ein Paar braune Gantschu, ein weißes Taschentuch, ein Taschenmesser, ein Knäuelchen Bindfaden. Ich eruche um Nachforschung. — Nr. 559/12.
J. B.: Carels.

Zwangsvollstreckung.

Freitag den 27. Septbr. d. J. vorm. 10 Uhr
versteigere ich im Ader hieselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1 Pianino in nußb. Gehäuse — einem andern abgepfändet —

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen

Sandel. Sonnabend den 28. d. M. abends von 7 bis 8 Uhr werde ich die Landwirtschaftskammerumlage heben.
D. Janzen.
Nobiskrug, 1912 Sept. 24.

Das der Gemeinde Waddes-

warden gehörende, im Dorfe Waddewarden belegene

Haus

nebst Garten zur Größe von 11,18 Ar, passend für einen Proprietär, soll zum Eintritt auf den 1. Mai 1913 öffentlich verpachtet werden.
Termin wird angesetzt auf **Sonnabend den 28. September d. J. nachmittags 6 Uhr** in Willms Wirtschaft zu Waddeswarden.
D. Eden, Gem. Vorst. Waddewarden, 20. Sept. 1912.

Die Stelle des Gemeinde-

rechnungsführers der Gemeinde Wüppels ist wegen Kündigung des jetzigen Rechnungsführers sobald als möglich neu zu besetzen. Kalkulationen sollen unter Angabe des beantragten Gehalts bis zum 4. Oktober d. J. an den Unterzeichneten

wenden, bei dem das Nähere zu erfahren ist.

Krummhörn, 24. Sept. 1912.

H. Follers, Gem. Vorst.

Armenfache.

Armenkommission Wüppels.

Für Rechnung der Armenkasse soll ein 70jähriger Mann bei zuverlässigen Leuten in Kost und Pflege gegeben werden und bitte ich um Offerten.
H. Follers.

Bermischte Anzeigen.

Die in meiner Annonce vom 13. d. M. bezeichneten

Hilfsmaschinen

und Geräte

kommen, da ein Verkauf im ganzen nicht abgekl. ist, **Freitag den 27. d. M. nachmittags 2 1/2 Uhr** im Fabrikgebäude, Müllerstr. 15 (früher H. Stoffers) in Rüttrigen, bestimmt zur Versteigerung und wird der Zuschlag auf die abgegebenen Gebote sofort erteilt.
Rüttrigen, 1912 Sept. 23.

H. Gerdes,

amtl. Auktionator.

Ein Stutfüllen

zu verkaufen.
Sengwarden. Hugo Hillers.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Haar-

schinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombinierten **Kräuter-Shampoo** (Baf. 20 Pfg.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig. **Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1.25), alsdann gründliches Majieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter - Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Grobpartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Geht bei Carl Dreihaupt, Drogerie.**

Jagdverpachtung betr.

Die Ausübung der Jagd auf einem Landgute in hies. Gemeinde, groß 43 Hektar, haben wir im Auftrage zu verpachten. Anmeldungen bis 1. Okt. d. J. erbeten.

Sillenstede, 23. Sept. 1912.

Georg Ubers, Heinr. Hanen.

amtl. Aukt.

Zu verkaufen

sämtliche Gummitteile zu Fahrrädern sowie Fahrradlaternen. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.
Sengwarden. Adolf Gerdes, Schmiedemeister.

Zever. Mir ist ein sehr schönes

Landgut in Holstein

infolge Sterbefalls zum Verkauf an die Hand gegeben. Größe 83 Hektar, ganz neue Gebäude. Forderung für das Gut (einschl. l. u. tot. Inventar und voller Ernte zum Werte von 40000 Mk.) 180000 Mk., also noch keine 1100 Mk. pro Hektar einschl. Inventar, Anzahlung 50000 Mk.

Interessenten wollen sich in den nächsten Tagen mit mir in Verbindung setzen.

Zever, 1912 Sept. 25.

Erich Albers,
Rezeptioner.

Die zur Beperschen Konkursmasse gehörende

herrschaftl. Villa zu Heidmühle

mit Park und Gartenanlagen zur Größe von 1 Hektar 88 Ar 66 Num. soll im Auftrage der Konkursverwaltung im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkauft werden.

Versteigerungstermin:

Gonnabend, 28. Sept. 1912,
nachm. 5 Uhr

in Gerh. Schütts Gasthause, Heidmühler Hof, zu Heidmühle. Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 21. Sept. 1912.

Georg Albers, Heinr. Hansen,
amtl. Aukt.

Öffentlicher Verkauf des Guts Heidmühle.

Die Bepersche Konkursverwaltung hat beschlossen, die zur Konkursmasse gehörenden Viegenhäuser in Heidmühle und Feldhausen, Artikel 282 der Gemeinde Schortens, zur Größe von 27 Hektar 47 Ar 10 Num., im Wege freiwilliger Versteigerung zum Antritt am 1. Mai 1913 verkaufen zu lassen, nämlich:

- das Wohnhaus mit dem Wirtschaftsgebäude, große Stallungen enthaltend für Pferde, Rindvieh und Schweine, elektr. Lichtanlage, hydr. Wasserversorgung, Zentefmalwaage, nebst Haus-, Hof-, Gartengründen und den Ländereien beim Hause, im Feldhauser Moor, bei der Kalkhandfeinfabrik und an der von Heidmühle nach Ucum führenden Chauffee, im ganzen 25 Hektar 36 Ar 48 Num.
- die sog. Köterei mit Haus-, Hof- und Gartengründen, vermessene zu 1 Hektar 12 Ar 68 Num.

Öffentlicher Versteigerungstermin

Gonnabend, 28. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr

in Gerh. Schütts Gasthause, Heidmühler Hof, zu Heidmühle. Käufer werden eingeladen unter dem Bemerkten, daß die Grundstücke wie oben verzeichnet zum Aufkauf kommen, daß aber die zu Bauplänen geeigneten Gesehländereien zu insgesamt 5 Hektar 52 Ar 93 Num. im ganzen oder bei einzelnen Parzellen auch allein zum Verkauf ausgetoten werden.

Sillenstede, 21. Sept. 1912.
Georg Albers, Heinr. Hansen,
amtl. Aukt.

Der Mühlenbesitzer Ludwig E. Janßen in Heidmühle will wegen anderweitigen Unternehmens seine

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holl. Windmühle, einem Motorschuppen nebst Motor und vollständigem Mahlgang, einem neuen Wohnhause mit Scheune, Gartenland und 3 Hektar Weideland, zum beliebigen Antritt verkaufen. Gebäude und Mühle liegen unmittelbar am Bahnhof Heidmühle und sind zu jedem anderen Betriebe gleich passend. Es genügt eine Anzahlung von 8- bis 10000 Mk.; der Rest des Kaufpreises kann durch Liebernahme besser Hypotheken gedeckt werden.

Einzigiger Versteigerungstermin:

Gonnabend, 28. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr

in Gerhard Schütts Gasthause zu Heidmühle.

Käufer werden eingeladen und auf den vorteilhaftesten Ankauf besonders hingewiesen. Die Ländereien sollen auch bei einzelnen Parzellen aufgesetzt werden.

Sillenstede, 1912 Sept. 16.

Georg Albers, Heinr. Hansen,
amtl. Auktionator.

Der Herr Johann Janßen in Ziallens, Gemeinde Lettens, beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus den in bestem Zustande befindlichen Hause mit Stall und 2 Gärten, mit Antritt am 1. Mai 1913 auf 3 resp. 6 Jahre öffentlich verpachten zu lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Gonnabend d. 28. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr

in Baumanns Gasthause in Lettens. Der eine Garten soll auch getrennt zur Verpachtung gelangen.

Bemerkte wird, daß Verpächter auch nicht abgeneigt ist, die Besitzung zu verkaufen.

Liebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht stattfinden.

Sillenstede. Gustav Albers.

Frau Groon in Heidmühle läßt
Gonnabend den 28. Sept. d. J.,
nachm. 1 Uhr beg.

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:
3 Kleiderschränke — fast neu —,
1 Glaschrank, 2 Kommoden,
7 Stühle, 4 Tische, 1 Regulator, 1 Nippstisch, 1 Kleiderstifte, 1 Schiffsuhr, Schirmständer, Eckborte mit Töpfen, Schildereien, Kinderwagen, 2 Küchengarnituren, 2 große Wannen, Töpfe, Kessel, 2 Gängelampen, Kasten, 1 Handwagen, 1 Karre, 1 Fahrrad usw.

Käufer lade freundl. ein.
Heidmühle. Erik Hansen.

Ein schwarzes Stutfüllen (Vater Edmund) sowie eine Jahre Kuh zu verkaufen, letztere event. in Austausch gegen ein hochtragendes oder frischmilchendes Rind.
Bussenhausen. Otto Janßen.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe der dem Herrn Zimmermeister Rud. Garmis zu Schilling gehörenden, daselbst am Schaudeich angelegten belegen

Besitzung

wird angesetzt auf
Gonnabend den 28. Sept.
nachm. 4 Uhr

in S. Roses Gasthose zu Gortumerfeld.

Die Besitzung besteht aus einem fast neuen, bequem eingerichteten und geräumigen Wohnhause nebst Scheune, großem Garten und einer unmittelbar am Hause belegenen Kuhweide zur Größe von 39 Ar 36 Num.

Eine unmittelbar vor dem Hause belegene Groden- und Weidparzelle und 1/2 Grodenparzelle bei Schillinghorn, welche Weide und Futter für 3 bis 4 Kühe liefern, können der Besitzung in Pacht beigegeben werden.

Kaufgeneigte, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß weitere Termine nicht stattfinden, vielmehr auf hinreichendes Gebot der Zuschlag erfolgen wird.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Pferdehändler S. Frels zu Rüstingen läßt

Freitag den 27. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr anfangend

in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Rüstingen, Verl. Bismarckstraße,



ja. 20 Stück starke

Arbeitspferde,

worunter

Oldenburger, Dänen und Russen,

sowie

40-50 St. große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rüstingen, 1912 Sept. 17.
S. Gerdes,
amtl. Aukt.

Zever. Zu belegen auf Landhypothek zum 1. Mai n. Js. oder früher

20000 Mk.
(auch geteilt).

Zever, 1912 Sept. 21.
Erich Albers.

Auf Mai 1913 eine H. Wohnung zu vermieten.

Johann Heiten.
Feddwarden bei Zever.

Zu vermieten
freundl. möblierte Zimmer mit Schlafstube mit oder ohne Pension. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unt. 93.

Eine ältere Dame, welche sich geschäftlich hier 2 Monate aufhält, sucht z. 1. Oktober 2 saubere, einfach möblierte oder auch leere Parterrezimmer. Off. u. H. F. 100 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Empfehle meinen Stier zum Decken.
Plevens. B. Iben.

Empfehle meinen einstimmig angeführten

Ziegenbock

zum Decken
Heidmühle. Ed. Siefken.

Empfehle meinen einstimmig angeführten Ziegenbock zum Decken.
Goldeweg. Gerh. Hillers.

Verkaufe nach Auswahl einige ganz vorzügliche zweijährige Zuchstuten

Zever, Grashaus. Daun.
20 Minder mit einem Bullen in Winterfütterung zu vergeben.

Ein frommes Arbeitspferd

zu verkaufen.
Utters. G. Hellmerichs.

5jährige dunkelbraune Stute, v. Klimar, ev. mit Stutfüllen v. Gilbert zu verkaufen

Schaar. S. Vohs.

Colmar.

Zu verkaufen die 1908 geborene, sicher tragende Stute Grandul vom Erbgraf a. d. Granula.

R. Timme.

Habe von 2 Entersfüllen (Waldlade) eins nach Wahl zu verkaufen.

Sandel. Garmis.

Verkaufe mehrere gute halbjährige und 10 Monate alte Kuh- und Stierkälber, größtenteils vorgemerkt und reinfarbig.

J. W. Behrends.
St. Jooftergroden.

Beste 5 Wochen alte Ferkel verkauft

Herm. Joh. Hoffhauen.

Ein neuer Aufschwagen (Klappst) billig zu verkaufen.

Ucum. Herm. Reinken, Schmiedem.

1 Sprechautomat mit 2 Schallböden, 5 Platten, billig zu verkaufen.

Rosenstr. 802.

Ein schwarzemallierter Rostherd, fast neu, zu verkaufen.

Jacobs, Schützenhofstr.

Ein Haujen Heu, beim Hause lagernd, zu verkaufen.

Gibo Tjardes.
Medersner-Altenbeich,
Post Hogenkirchen.

Habe sehr schönen, reinen Sägerogen zu verkaufen, Str. 9 Mart, desgleichen Roggenlangstroh in Schöfen und Haferstroh.

Kloster. J. Marcus.

Zu kaufen gesucht 100 Stück schwere, gut gepflegte Bullkälber; dieselben brauchen nicht farbenrein zu sein.

Bahnhof. Wilh. Levy.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches Stundenmädchen. Offerten unter S. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein erfahrenes junges Mädchen wegen Erkrankung des jetzigen. Fedderwarden. S. Andraea.

Gesucht auf sofort erfahrene Haushälterin.
Heidmühle. S. Kamte, Satler.

Einige tüchtige Erdarbeiter in Erdbumersiel sofort gesucht. Beschäftigung und Logis an der Baustelle.
Carolinensiel. W. Neunaber.

Viehmarkt in Großenmeer

Sonnabend, 28. Sept. d. J.
Der Gemeindevorstand.

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. Novbr. ein kleiner Anekt zum Austragen und leichteren Arbeiten.

Zever. J. S. Zwitters, Bäckeri und Konditorei. Auch kann zum 1. Nov. ein Lehrling eintreten. D. D.

Gesucht zum 1. Oktober oder etwas später ein Fräulein für kl. bürgerlichen Haushalt in Wilhelmshaven. Näheres bei Gastwirt W. Martens, Zever.

Gesucht zum 1. Okt. oder später ein junger Mann für meine größere Landwirtschaft bei Familienanschluß und geg. Gehalt. Taden.

Bujendorf bei Gutin (Holstein).

Gesucht zum 1. November ein erfahrenes älteres Mädchen (od. Stütze).

Frau Rechtsanwältin Janßen, Zever, Cleverner Chauffee.

Suche zum 15. Oktober oder 1. November noch einen jungen Mann ohne gegenseitige Vergütung oder gegen etwas Gehalt. W. Ehrentraut, Hofbesitzer, Davighorft, Post Reinfeld, in Holstein.

Suche einen jungen Mann von 17 bis 18 Jahren, der etwas mit Pferden umgehen kann. Schlicht um schlicht oder geg. etw. Geh. Näh. b. Schulze, Stadtwage, Zever.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Nov. ein tüchtiges Hausmädchen.

J. C. Joseps jr.
Zever, Wagestr.

Junger Mann sucht zum 1. Okt. Stellung in der Landwirtschaft bei Familienanschluß. Otteraccum. S. Gerdes. Post Giens.

Zum 1. Okt. oder etwas später sucht ein Landwirtssohn, 16 Jahre alt, eine Stellung. Näheres bei Gastwirt W. Martens, Zever.

Bei einem Obertertiarier kann noch 1 vassender Schüler gute Pension erhalten.

Bahnhofstr. J. S. Zwitters.

Stiefel

einfachster bis feinsten Ausführung in bekannter prima Qualität empfiehlt

Schortens. W. Höder.

Schortens.

Brannzeug, Steinzeug, Blumentöpfe,
Handarbeit. W. Höder.

empfehlte

Trockentreher

zu verkaufen, bei Abnahme bis 1. Oktober zu ermäßigten Preisen.

Bräuerei Fektdier.

Roggenstroh in Ballen oder Schöfen zu kaufen gesucht.

Bräuerei Fektdier.

Ein weißer hiesiger Schafbock entkaufen. Bitte um Auskunft. Hogenkirchen. W. Follen.

Badenerin Hookiel.

Generalversammlung

Freitag den 27. September abends 7 Uhr

in Jhnens Gasthof.

Der Vorstand.